Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

343 (28.7.1909) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 343. — Karlsruhe, Mittwoch den 28. Juli 1909. — Telephon-Nr. 86. — 25. Jahrgang.

Nr. 51 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger" der „Badischen Presse" wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen und Ladenlokale.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 60 sechs Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Spaniens Gegner am Rif" (illustriert). — „Das Haus gegenüber." Roman von E. Kent. (40. Fortsetzung.) — „Die Hitze in Nordamerika" (illustriert). — „Humoristisches." — „Der französische Aviatiker Bleriot überfliegt den Aermelkanal" (illustriert). — „Die Stiftung der Universität Leipzig." Zum 500jährigen Jubiläum 28. bis 31. Juli 1909. Von Paul Pasig, Leipzig. (Illustriert.) — „Allerlei."

Der neue Zolltarif d. Vereinigten Staaten.

= **New-York**, 27. Juli. Der **Bundesrat** hat die **Zolltarif-„Beratung" beendet**; das Wort Beratung ist im pickwickschen Sinne aufzufassen. In Wirklichkeit ist der Zolltarif in seiner jetzigen Form das **Werk eines einzigen Mannes**, des Senators **Aldrich** von Rhode Island. Seit zwei Dekaden hat dieser Mann, der Vertreter eines der kleinsten und wirtschaftlich unbedeutendsten Staaten der Union, auf die legislativen Beschlüsse des Oberhauses einen **dominierenden** und **verderblichen Einfluß** gehabt. Bei fünf Tarifberatungen hat Aldrich als Faktor, bei dreien als ausschlaggebender mitgewirkt. Drei Bills, die **Mc. Kinley-Bill**, die **Dingley-Bill** und die **Payne-Bill** sind unter dem Namen ihrer Urheber in die Wirtschaftsgeschichte des Landes eingetragen, viel richtiger hätte man sie den Aldrich-Tarif von 1890, von 1897 und von 1909 taufen sollen. Das Machwerk des gegenwärtigen Heilsjahres wird — gleichgültig was das Konferenzkomitee an ihm noch herumflickt — eine **Verschärfung des Dingley-Tarifs** bedeuten. Es nimmt durch **Verteuerung des Rohmaterials** den Industrien und den darin beschäftigten Millionen Arbeitern das, was es ihnen auf der andern Seite durch den **Zollschutz der Fabrikate** etwa zu gewähren scheint, und es **schädigt** dadurch zugunsten einer verschwindenden Minderheit die **ungeheure Zahl der Konsumenten**.

Das **Repräsentantenhaus** hat in das **Konferenzkomitee**, dessen Beschlüsse über die vorliegenden Zollentwürfe als endgültig zu betrachten sind, **Mitglieder** geschickt, von denen die Herren Dalzell, Bartell, Calderhead und Fordney die Mehrheit bilden und sich den Ruf, unentwegte **Vertreter der monopolistischen Interessen** zu sein, wacker verdient haben. Eine wesentliche **Ermäßigung** der proponierten, **exorbitanten Zollsätze** ist daher **ausgeschlossen**. Die Wahrscheinlichkeit, daß Präsident **Taft** von seinem ihm durch die Verfassung gewährleisteten Rechte Gebrauch machen und den **Tarifentwurf** mit seinem **Veto** belegen sollte, ist **nicht vorhanden**. Herr Taft sieht sich vielmehr schon veranlaßt, **Vorsorge** zu treffen für den Fall, daß die Regierungseinnahmen unter den erhöhten **Sätzen** des neuen Tarifs sinken sollten. Er hat sich auf die **Steuersuche** begeben und dem Parlament in einer Sonderbotschaft eine **zweiprozentige Steuer** auf Gewinne von **Aktienunternehmen** zur Annahme empfohlen. Er schlägt eine jährliche Steuer auf **Reineinnahmen** aller **Korporationen** vor, mit Ausnahme von National- und Sparbanken, Bau- und Darlehnsgesellschaften, sowie religiösen und erzieherischen Vereinen. Herr Taft begründet seinen Vorschlag damit, daß die Steuer etwa **fünfundzwanzig Millionen Dollars** dem Bundesschatze zuführen, und daß die Regierung durch Erhebung der Steuer gewissermaßen die **Aufsicht** über die geldwirtschaftlichen Verhältnisse und Gebarungen aller Korperationen erhalten werde, welche sie jetzt in beschränktem Maße nur gegenüber den Bahngesellschaften auszuüben vermag.

Auch dieser Vorschlag, sollte er zum Gesetze werden, würde wiederum in erster Linie die **Minderbegüterten** treffen. Die Wertpapiere der Korporationen befinden sich zum größten Teil in den Händen des allgemeinen Publikums und nicht, wie man wohl gemeiniglich annimmt, im Besitze der Reichen. Eine **Besteuerung der Einkünfte beeinträchtigt** selbstverständlich die **Ertragsfähigkeit der Aktien** und bedingt eventuell eine **Verkürzung der Dividenden**. So würde beispielsweise der Hüttenarbeiter in Pittsburg, der zehn oder zwanzig Stahltrustaktien sein eigen nennt, von der Steuer ebenso betroffen, wie H. C. Frick, Morgan, Baker und die übrigen Magnaten des Stahlmonopols. Daß der Präsident die Zeit für gelegen hält, mit derartigen Vorschlägen hervorzutreten, beweist allein zur Genüge, daß er fiskalische Vorkehrungen für nötig hält, um den infolge Sinkens der Einfuhr zu erwartenden Ausfall der Regierungseinnahmen zu decken. Mit anderen Worten: Herr Taft ist entschlossen, die Payne-Aldrich-Bill durch seine Unterschrift zum Gesetz zu erheben.

Badische Chronik.

= **Mannheim**, 28. Juli. Das **Feuer** in der Chemischen Fabrik Lechner u. Crebert auf der **Rheinau** ist dadurch entstanden, daß eine pechartige Flüssigkeit Feuer fing. Ein Arbeiter warf, um das Feuer zu ersticken, den Deckel auf den Kessel. Darauf erfolgte eine **Explosion**, die den Raum in Brand setzte. Der Schaden beträgt ungefähr 12 000 ℳ.

= **Mannheim**, 28. Juli. **Geländet** wurde gestern die Leiche des Schlossers Theodor **Weber** von Osterburken, welcher in der Nacht vom 24. bis 25. d. Mts. beim Baden ertrunken ist. — Am 26. d. Mts., füllte ein 11 Jahre alter **Volksschüler** in Neckarau eine Sodawasserflasche mit Kalk und Wasser und verschloß sie. Der Inhalt **explodierte** und spritzte dem Knaben so in das Gesicht, daß er erheblich verletzt wurde.

* **Hockenheim** (A. Schwetzingen), 27. Juli. Bei sehr starker Wahlbeteiligung fanden heute die **Erneuerungswahlen** der **dritten Klasse** zum **Bürgerausschuß** statt. Von 821 Wählern stimmten 628 ab. Es lagen drei Wahlvorschläge vor und es erhielten Stimmen: die vereinigten **konfessionellen Arbeitervereine** (katholischer und protestantischer Richtung) 360—390 (ungefähr so viel wie vor drei Jahren), die **Bürgerpartei** (alte Rathauspartei) 98—108 Stimmen (gegen 138 im Jahre 1906), die **Sozialdemokratie** 128 bis 165.

* **Edingen** (A. Schwetzingen), 27. Juli. Bei der gestrigen **Bürgerausschußwahl** der **dritten Klasse** siegte die Liste der **Sozialdemokratischen Partei** mit übergroßer Mehrheit über das Zentrum.

* **Lahr**, 27. Juli. Ein nicht gerade alltägliches Vorkommnis passierte einem biederen Fremden, der sich vorübergehend hier aufhielt. Er begab sich gestern nachmittag, stark angesäuselt, in eine ihm völlig **fremde Wohnung**, um hier am hellichten Tage das Nachtquartier aufzuschlagen. Er **verwechselte** aber das **Bett** mit einer **Kommodeschublade**, und wurde **halb entkleidet** in der Lade liegend von dem überraschten Wohnungsinhaber angetroffen. Doch wurde die Sache gütlich beigelegt.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 28. Juli.

):(**Der Großherzog und die Großherzogin von Baden** sind heute morgen 5¾ Uhr in Trelleborg eingetroffen und haben um 8.59 Uhr mit der Fähre nach Saßnitz ihre Reise fortgesetzt.

Vom Kaisermanöver. Zur Bewältigung des über die Dauer der **Kaisermanöver** zu erwartenden stärkeren Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs werden von der württembergischen Post **umfassende Vorkehrungen** getroffen. Zur Verstärkung des Personals bei den Postanstalten im Manövergelände sind über 80 Beamte vorgesehen. Für den **persönlichen Dienst** des **Kaisers** wird in **Mergentheim** eine besondere Postanstalt mit Tag- und Nachtdienst errichtet werden. — Bei den Kaisermanövern soll beim 13. und 14. Armeekorps eine 400 Wagen starke **Kraftfahrabteilung** zusammengestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch das neue **„Einheitsrad"** des Motorfahrerkorps die erste Probe zu bestehen haben. Ferner werden bei den Kolonnen zum erstenmale **Benzintransportwagen** eingestellt werden, da bei den Manövern im vorigen Jahre die Beschaffung von Benzin erhebliche Schwierigkeiten verursachte. Ein solcher Wagen wird Benzin für 12 Lastwagen, einen Begleitwagen und ein Motorrad in sich führen.

:=: **Eine Pionierübung** findet morgen Donnerstag am Rhein statt. Von vormittags 8 Uhr ab wird unterhalb des Stichkanals von dem badischen nach dem pfälzischen Rheinufer eine **Schiffsbrücke geschlagen** werden. Das interessante militärische Schauspiel dürfte viele Zuschauer anlocken.

::: **Die ersten 25-Pfennigstücke** werden im Laufe des Monats August in den Verkehr kommen. Die Nickelplättchen, aus denen die 25-Pfennigstücke hergestellt werden, sind schon von Privatfabriken geliefert. Im Laufe des Monats Juli noch wird die Münze mit der Ausprägung der neuen 25-Pfennigstücke beginnen.

* **Ueber die Verabreichung von Speisen und Getränken an die Gäste des Schlafwagens** ist eine Neuerung eingetreten, die in einer Abänderung des Paragraphen 10 der „Dienstanweisung für Schlafwagenschaffner" besteht. Dadurch wird den Schaffnern die Verabreichung von Speisen usw. an die Gäste des Schlafwagens in der Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr früh morgens untersagt. Zwei Ausnahmen sind zugelassen, nämlich erstens in Erkrankungsfällen (von 10 Uhr abends bis 7 Uhr früh) und zweitens, wenn der Schlafwagen vor 7 Uhr früh an seinem Ziele ankommt und die Reisenden nachher nichts mehr würden genießen können. In diesem Falle können den Reisenden von 6—7 Uhr früh Erfrischungen verabfolgt werden. Sind Speisewagen vorhanden, dann darf der **Kellner des Speisewagens** den Schlafwagen nur dann betreten, wenn er von den Fahrgästen durch Klingelzeichen gerufen wird. Zum Anbieten von Speisen darf er nicht in den Schlafwagen kommen. Fehlt der Speisewagen, dann muß der Schlafwagenschaffner Kaffee, Tee, Selters, Wein, Bier und Kognak vorrätig haben. Zur Bedingung wird ihm gemacht, daß er nur Waren bester Qualität und in bestem Zustande liefert. Den **Preistarif** für seine Waren muß der Schlafwagenschaffner ständig bei sich führen. Fährt dagegen ein Speisewagen in demselben Zuge mit, dann ist angeordnet worden, daß die Passagiere in den Schlafwagen selbst sich über die Preise der Speisen orientieren können. Aus diesem Grunde muß ein Preisverzeichnis auch in jedem Schlafwagen ausliegen.

\# **Das Stadtgartenkonzert** am Freitag den 30. ds. Mts. fällt aus.

§ **Schwindelei.** Zu einem hiesigen Restaurateur kam kürzlich ein angeblicher Dr. E. de Nagy, der elegant auftrat, gut französisch und gebrochen deutsch sprach, und sich als Vertreter der Zeitschrift „Illustrierte Welt" ausgab. Er ließ sich für Inseraten-Aufnahme in genannte Zeitschrift eine Abschlagszahlung von 14 ℳ geben. Als daraufhin der Auftrag nicht erschien und sich der Geschädigte an das Blatt nach Wien wandte, wurde ihm von dort mitgeteilt, daß er einem Schwindler und Hochstapler in die Hände gefallen sei, der schon längere Zeit im deutschen Reich sein Unwesen treibe, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihn unschädlich zu machen.

Aus den Nachbarländern.

lb **Aus der Pfalz**, 27. Juli. In **Erdesbach** spielte die 13jährige Helene Laterner mit **Schlagkapseln**, wie sie zum Sprengen in Steinbrüchen verwendet werden; dabei stach sie mit einer Stecknadel eine auf. Diese **entlud** sich und **riß** dem **Mädchen sieben Finger ab**. Auch im Gesicht und am Körper trug das Mädchen **Brandwunden** davon. — Im Pfälzischen Schwerspatwerk in Wolfstein wurde dem Berg-

Von der Luftschiffahrt.

= **Friedrichshafen**, 27. Juli. Der **Deutsche Luftflottenverein** erhielt vom **preußischen Kriegsministerium** 6000 ℳ Beitrag zur Gründung einer **Luftschifferschule** in Friedrichshafen. Die Schule soll auf 1. Oktober zunächst mit acht jungen Leuten im Alter von etwa 18 Jahren gegründet werden. Zur Besprechung der Vorbereitungen weilte in den letzten Tagen Gen.-Leut. z. D. v. Nieber aus Mannheim hier. Falls kein geeignetes Unterkommen für alle Schüler zusammen gefunden wird, ist beabsichtigt, sie in Privathäusern mit voller Verpflegung unterzubringen.

= **Berlin**, 28. Juli. (Tel.) Das **Militärluftschiff „Groß 2"** hat heute seine **Uebungen** nach mehrwöchiger Pause **wieder aufgenommen**. Das Luftschiff, das bedeutende Verbesserungen aufweist, stieg heute vormittag vom Tegeler Schießplatz auf und landete glatt nach **dreistündiger Fahrt**.

= **Paris**, 28. Juli. (Tel.) Der Aviatiker **Latham**, der, wie gemeldet, bei dem Versuche, den Kanal zu überfliegen, abermals ins Wasser fiel, erlitt bei seinem **Sturze mehrere Verletzungen**; er stieß mit seiner Brille gegen einen der Drähte. Das Glas zerbrach und verwundete ihn erheblich an Nase und Stirn; man legte ihm an Bord eines Kriegsschiffes einen **Verband** an. Es heißt, sein Flug habe 20 Minuten gedauert.

= **Paris**, 27. Juli. Der **Flugapparat Blériots** ist bereits **fünfzehnmal zu je 10 000 Franks verkauft** worden.

R. **Newyork**, 28. Juli. (Privatkabeltel.) **Orville Wright erfüllte** mit dem **gestrigen Rekordflug** von 72¾ Minuten Dauer **den Regierungskontrakt**, welcher einen **Flug von über einer Stunde**, eine **Stundengeschwindigkeit** von mindestens **40 Meilen** pro Stunde und eine **Fahrt mit zwei Personen** vorschreibt. Tausende von Zuschauern wohnten dem Schauspiel bei. Auch **Präsident Taft** war anwesend. Er **gratulierte Orville Wright** zu der glänzenden Leistung. Heute findet eine **Schnelligkeitsprobe** statt.

R. **Newyork**, 28. Juli. (Privatkabeltel.) Der **Präsident** der **Alaska-Yukon-Ausstellung** in Seattle setzte einen **Preis von 5000 Dollars** sowie eine **goldene Medaille** aus für einen **Aeroplanwettflug** von 22 Meilen vom **Ausstellungsgebäude** zum **Lake Washington**.

Die Probefahrt des „Z. 2".

* **Singen**, 27. Juli. Den Einwohnern unserer Stadt bot sich heute ein herrlicher Anblick. Kurz nach 5 Uhr nachmittags erblickte man in der Richtung Friedingen das **Luftschiff Z II**, das an gerader Linie auf die Stadt zusteuerte. Von einer begeisterten Menge begrüßt, umkreiste das Luftschiff in stolzer Fahrt den **Hohentwiel** und entschwand, nachdem es über der Stadt Singen prächtige Wendungen, Steigungen und Senkungen ausgeführt hatte, den Blicken der Zuschauer in der Richtung nach Iznang.

‡ **Ermatingen** (Schweiz), 27. Juli. (Privat.) Als heute nachmittag 4 Uhr der erste Ruf ertönte: **„Zeppelin kommt"**, bemächtigte sich der Einwohner und Kurgäste große Bewegung. Aber nur wenigen war es um diese Stunde vergönnt, den kühnen Luftfahrer aus ragenden Höhen zu sehen. Andere, die klüger waren, stiegen ins Boot und ruderten quer über den Untersee auf die andere Seite der Reichenau, wo der Gnadensee sich zwischen der Insel und dem badischen Lande ausbreitet. Der Zeppelin war inzwischen über Land verschwunden, aber gegen ½6 Uhr wurde er plötzlich vom Zeller See her am westlichen Ende der Reichenau sichtbar. Soweit der Gnadensee von Fischern und Schwimmern belebt war, geriet alles in lebhafte Aufregung. Denn das Luftschiff steuerte mitten über den ganzen **Gnadensee** in sehr tiefer Fahrt dahin, so daß die Bemannung der beiden Gondeln deutlich sichtbar war und das Brummen der Propeller weithin über den See ertönte. War das eine Begeisterung! Weiße Handtücher und rote Badehosen wurden an den Rudern als Willkommensfahnen geschwenkt und ein Hurra- und Hochrufen scholl zu dem Luftschiff empor, das ruhig und zielsicher und lange noch sichtbar gegen Konstanz zog, bis es endlich den Augen entschwand. Der Anblick des neuen Zeppelin aber wird allen hier unvergeßlich bleiben.

= **Friedrichshafen**, 28. Juli. (Tel.) Die **Reichskommissäre** haben sich über die gestrige **Probefahrt des „Z 2" sehr günstig geäußert**. Geheimrat Professor Dr. **Hergesell** führte eine Stunde lang die **Höhensteuer** und erklärte, das Luftschiff habe **großartig den Steuerungen gehorcht**. Reichskommissär **Lewald** sprach sich in **ähnlichem Sinne** aus.

= **Friedrichshafen**, 28. Juli. Eine an dem Luftschiff „Z. 2" noch wenig beachtete **Neuerung** ist die **Fähigkeit** der Schrauben, auch **rückwärts sich bewegen** zu können. Da nämlich ein in der Fahrt sich befindliches Luftschiff nach Abstellung der Motoren noch etwa eine halbe Stunde lang die Vorwärtsbewegung beibehält, war es erwünscht, durch eine Umsteuerung eine **Gegenkraft** erzeugen zu können. Diese Umsteuerung hat Oberingenieur **Dürr** neu konstruiert und die Resultate sind recht befriedigend.

Vom Reichsluftschiff „Z. 1".

= **Metz**, 28. Juli. In seinem zweiten Zukunftsschlachtenbilde **„Ein neues Wörth"** schildert Major und Bataillonskommandeur **v. Hopenstedt** in fesselnder Darstellung die Tätigkeit eines „Zeppelin" bei der Aufklärung und Verfolgung feindlicher Luftschiffe in einem Ernstfalle. Wer in den letzten Tagen Gelegenheit hatte, die Manöver des seit dem 4. Juli in der **Ballonhalle zu Frescaty** untergebrachten **„Z. 1"** zu beobachten, wird bedingungslos zugeben müssen, daß die Schilderungen v. Hopenstedts über Aufstieg und Fahrt eines solchen Luftschiffes keineswegs phantastisch sind, sondern durchaus mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Allgemein hört man auch der Anerkennung über die Sicherheit und Ruhe, mit denen das Reichsluftschiff arbeitet, lebhaften, selbst begeisterten Ausdruck geben. Auch Generalleutnant Frhr. v. **Lyncker**, dem als Inspekteur der Verkehrstruppen die Eisenbahnbrigade, die Telegraphenbataillone, das Luftschifferbataillon und die Versuchsabteilung nebst Intendantur der Verkehrstruppen unterstellt sind, hat dies bei den Versuchsfahrten des „Z. 1" an seinen jetzigen Standort offen und deutlich zugegeben, indem er im Kreise der Offiziere hervorhob, daß er zwar schon manche Fahrt mit unternommen habe, jedoch noch keine so schön ausgefallen wäre, wie diese.

Begreiflicherweise ist, so schreibt die „Str. P." hierzu, das **Streifen des Luftschiffes über Stadt und Land** für die Bevölkerung noch etwas überraschend Neues, und das Interesse an diesem neuen Fortschritte deutscher Technik geht bei Einheimischen und Eingewanderten soweit, daß der Papierhandel bisher, trotz kunstfertiger Vorarbeit nicht in genügendem Maße „Ansichtskarten mit dem Zeppelin" aufbringen konnte, um aller Nachfrage zu entsprechen. Hier kannte man nur den gelben Drachenballon der Festung, der an schönen Tagen bald hier, bald dort, heute in nächster Nähe der Stadt, morgen schon viele Kilometer weit, auf einem der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

mann Koch von einem herabfallenden Stein der Schädel zertrümmert. Der Tod trat sofort ein. — In Dernbach stürzten beim Kirschenpflücken Adjunkt Tiator und Jakob von dem Baume und beide trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. — In Freckenfeld fiel das zweijährige Kind des Maurers Wagner in den an dessen Hause vorbeifließenden Oterbach und ertrank. — Dem Infanteristen Johannes Remelius des 17. Inf.-Regts. in Germersheim wurde für die Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen. — In Habkirchen wurden durch Großfeuer zwei große Oekonomieanwesen vollständig in Asche gelegt. — Auf Grube „Heinitz" wurde der Bergmann Jakob Sander durch auf ihn stürzendes Gestein schwer verletzt. — Seit drei Tagen ist in Ludwigshafen die Ehefrau Burkhardt mit ihren zwei Kindern im Alter von 1½ und drei Jahren verschwunden. Man befürchtet, daß sie sich mit den Kindern ein Leid angetan hat.

* Schwaigern (Württemberg), 28. Juli. Im hiesigen Gräflich v. Neippergschen Schlosse wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag eingebrochen. Die Diebe stiegen von der Gartenterrasse aus in die Bibliothek ein und durchwühlten die Kunst- und Schmuckstücke der Gräfin, ließen jedoch wertvolle silberne und goldene Gegenstände liegen, dagegen hatten sie es auf antike Schmucksachen und Rippes abgesehen. Pretiosen und goldene Uehrchen wurden mitgenommen, deren Wert nur Kenner von Antiquitäten wissen.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

:: Schopfheim i. W., 27. Juli. Der Mörder der Ehefrau des Schuhmachers Madöri in Fahrnau, der verheiratete Fabrikarbeiter Wendelin Gäng, ist heute nachmittag im Sengelwäldchen erschossen aufgefunden worden. Eine große Menschenmenge umstand die Leiche des Mörders. Der Bahnmeister Gebele, der sich unter der Menge befand, erlitt infolge der Aufregung einen Herzschlag und war sofort tot.

= Frankfurt a. M., 28. Juli. Wie jetzt feststeht, wird der Kaiser, von Wilhelmshöhe kommend, am 19. August die große Truppenschau auf dem großen Sand bei Mainz abhalten. Am 18. August findet eine Vorparade statt. Für Freitag den 20. August ist die Eröffnung des Offiziersheims in Falkenstein durch den Kaiser festgesetzt. Entweder an diesem oder am nächsten Tag wird der Kaiser der Frankfurter „Ila" einen Besuch abstatten.

= Cöln, 28. Juli. Heute, Mittwoch, morgen gegen 4 Uhr fuhr das Automobil des Fabrikanten Brunschler-Werbert auf der Chaussee Elberfeld—Neviges nahe bei Walkmichrat gegen einen Telegraphenmast. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Von den vier Insassen wurden der Sohn des Besitzers und der Chauffeur getötet, eine Person schwer, eine leicht verletzt.

hd Rom, 28. Juli. Corriere d'Italia meldet, der deutsche Reichskanzler Bethmann-Hollweg werde sofort nach seiner Zusammenkunft mit Baron Aehrenthal in Ischl nach Italien reisen, um Tittoni einen Besuch abzustatten. Vielleicht werde Bethmann-Hollweg auch von König Viktor Emanuel empfangen werden.

hd. Petersburg, 28. Juli. Frankreich hat verschiedene Abänderungen des französisch-russischen Handelsvertrages vorgeschlagen. Weitere Abänderungen werden beabsichtigt. Die Unterhandlungen hierüber werden nach Rückkehr des französischen Botschafters in Petersburg beginnen.

= London, 28. Juli. Der Torpedobootszerstörer „Ferret", dessen Bugteil zu diesem Zweck eine besondere Verstärkung erhalten hatte, hat eine vor der Hafenmündung von Portsmouth ausgelegte Schiffssperre bei einem heute früh unternommenen Versuchsangriff glatt durchschnitten, ohne eine besondere Beschädigung zu erleiden.

= Konstantinopel, 28. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Rifaat Pascha, hat seine Demission eingereicht.

hd. Teheran, 28. Juli. In der nächsten Zeit wird eine persische Anleihe auf den europäischen Geldmärkten unter Mithilfe der russischen und englischen Regierung untergebracht werden.

= Caracas, 28. Juli. Der deutsche Untertan T. Hauer und sein Anwalt Porpacen sind gestern in Maracaibo verhaftet worden. Hauer hatte als Castros Vertreter angeblich venezolanische Aktien desselben zu verkaufen versucht, in Wirklichkeit aber eine Revolution zu gunsten Castros organisiert, was eine Geheimlade und sonstige Papiere, die man bei ihm fand und beschlagnahmte, bewiesen. Es werden weitere wichtige Verhaftungen erwartet. Castros Anhänger in Caracas sind beunruhigt.

Zur Reise des Zaren.

= Eckernförde, 28. Juli. Der Großherzog von Hessen, Prinzessin Heinrich von Preußen sowie Prinz Waldemar von Preußen begaben sich heute mittag im Auto nach Borby und von dort zum Besuch der kaiserlichen Familie an Bord der Yacht „Standart". Bald nach 11 Uhr landete das Kaiserpaar von Rußland mit dem Thronfolger und den Großfürstinnen in Borby und fuhren, begleitet von den in Hemmelmark anwesenden Herrschaften nach dem dortigen Herrenhaus, wo um 1 Uhr das Frühstück eingenommen wurde.

hd Paris, 28. Juli. Die französischen Sozialisten planen anläßlich des Zarenbesuches frühere revolutionäre Reden Briands gegen den russischen Souverän an den Mauern Cherbourgs anschlagen zu lassen. Die Regierung wird jede Kundgebung sozialistischer Revolutionäre, durch die Frankreichs auswärtige Beziehungen eine Störung erleiden könnten, streng unterdrücken.

Die gestrige Erklärung der französischen Regierung.

= Paris, 28. Juli. Die Aufnahme der gestrigen Regierungserklärung, namentlich die Rede Briands, in der Presse ist trotz einer gewissen Zurückhaltung im allgemeinen sympathisch. Mehrere Blätter verschiedener Parteirichtungen erklären, daß sie die Regierung erst nach ihren Taten beurteilen wollen.

„Rappel", das Organ der Gruppe Combes, schreibt, die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er eine Politik der Versöhnung üben wolle, zeige, daß die Barrikaden, die Clemenceau gegen die Demokratie errichtet hat, umgestürzt wurden. Die Tatsache, daß mit Clemenceau auch sein System verschwunden sei, bildet eine berechtigte Genugtuung für uns und läßt uns mit Sympathie die Verwirklichung des Programmes der Regierung erwarten.

„Figaro" sagt, seit gestern herrscht im Regierungsorchester eine andere Tonart, eine versönliche Sprache für die Besiegten und eine energische Sprache für die Deputierten, liberale und hochherzige Worte für das Land. Begnügen wir uns mit dieser dreifachen Erklärung. Das allein bedeutet schon einen Fortschritt.

Jaurès erklärt in der „Humanité", er habe den Eindruck der Betrübnis aus der gestrigen Sitzung mitgenommen, wo eine Regierung, die zwar sichtlich die Gegensätze mildern will, die aber der Größe und Zuversicht entbehrt, der zugleich unterwürfigen und erbitterten radikalen Partei gegenüberstand. Für die Sozialisten erwächst daraus die Pflicht, mit doppelter Kraft für ihre Ziele Propaganda zu machen.

= Paris, 28. Juli. Die Mehrheit der Kammer, die gestern für die Vertrauenstagesordnung stimmte, bestand aus dem größten Teil der Radikalen und sozialistisch Radikalen, den unabhängigen Sozialisten, den Republikanern, der Linken, 17 gemäßigten Republikanern und drei Mitgliedern der Rechten. Eine große Anzahl von Radikalen, die in der letzten Zeit gegen das Ministerium Clemenceau zu stimmen pflegten, stimmten diesmal für die Regierung, unter ihnen Delcasse, Berteaux, Doumer, Dumont, Kloß und andere. Die Minderheit setzte sich zusammen aus den geeinigten Sozialisten und den Konservativen; 104 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, unter ihnen zahlreiche geeinigte Sozialisten, gemäßigte Republikaner und Konservative; auch die elf Minister und Unterstaatssekretäre, die gleichzeitig Deputierte sind, nahmen dieses Mal an der Abstimmung nicht Teil.

Spanien und Marokko.

= Oran, 28. Juli. Nach vertrauenswürdigen Nachrichten ist die Lage der Spanier in Melilla eine sehr gefahrvolle. An einem einzigen Tage, am 24. Juli, seien 800 Mann kampfunfähig geworden. General Marina sei sehr unbeliebt. Eine Kompagnie hätte sich geweigert, zu marschieren.

= Melilla, 28. Juli. Der Kampf hat von neuem begonnen. General Pintos und mehrere andere Offiziere sind gefallen.

mk Madrid, 28. Juli. (Privattel.) Die spanische Regierung fordert einen vorläufigen Kredit von 200 Millionen zur Kriegsführung in Marokko.

= Madrid, 28. Juli. Eine offizielle Note rechtfertigt die Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinzen Barcelona, Tarragona und Gerona. Als Grund wird angegeben: Wühlereien anarchistischer und revolutionärer Elemente, die das Zeichen zu dem Aufstand gegeben hätten, vielfach zu Gewalttätigkeiten geschritten seien und sämtliche Verbindungen abgeschnitten haben, alles, um die aufständische Bewegung zu fördern.

= Cerbera, 28. Juli. Der Expreßzug nach Spanien mußte 30 Kilometer von der Grenze anhalten, da die Strecke zerstört und mehrere Brücken zwischen Gerona und Barcelona gesprengt waren.

= San Sebastian, 28. Juli. Wie aus Bilbao gemeldet wird, herrscht im ganzen Grubendistrikt starke Erregung. Die sozialistischen Komitees in der Provinz Biskaya beabsichtigen einen Generalstreik zu organisieren.

= Barcelona, 2. Juli. Beim Rathaus fand ein Zusammenstoß zwischen Aufrührern und der Zivilgarde statt. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte. Schließlich stellten die Truppen die Ruhe wieder her.

= San Sebastian, 28. Juli. Meldungen aus Madrid sprechen von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Maura und seiner Ersetzung durch ein militärisches Kabinett, da die Ereignisse in Barcelona einen revolutionären Charakter angenommen haben.

hd. Paris, 28. Juli. An der französisch-spanischen Grenze gehen spanische Soldaten und Militärpflichtige in großer Zahl auf französischen Boden über, um sich der Einberufung für Marokko zu entziehen. Die Deserteure erklären, der Krieg gegen die Riff-Kabylen werde einzig aus Interesse für Spekulanten geführt, für die sie ihr Blut nicht zu Markte tragen wollten.

Zur Kreta-Frage.

hd Athen, 28. Juli. Die Regierung hat telegraphisch alle in Macedonien weilenden griechischen Offiziere zurückberufen.

= Canea, 28. Juli. Die griechische Flagge, die gestern auf der Festung geweht hatte, ist heute durch eine andere Flagge, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigt, ersetzt worden. Die griechische Kriegsflagge zeigt zwar dasselbe Muster, hat aber in der Mitte des Kreuzes noch eine Krone.

= Konstantinopel, 28. Juli. Die türkische Presse ist wegen der Hissung der griechischen Flagge auf der Festung in Canea in Aufregung versetzt. Der Großvezier erklärte in einem Interview mit dem Herausgeber des „Sabah", dies könne keineswegs die türkischen Rechte schädigen und auch Griechenland sei darin nicht verantwortlich. Die Türkei werde ihre Rechte verteidigen. Wenn die Kreter auf die Schutzmächte nicht hörten, werde die Türkei das Nötige tun.

hd London, 28. Juli. „Daily News" veröffentlicht eine Mitteilung eines jüngst auf Kreta weilenden Generals, der die Verhältnisse genau kennt und der diese dahin schildert, daß die Vorbereitungen zur Angliederung Kretas an Griechenland viel weiter vorgeschritten seien, als man auswärts ahne. Die kretische Gendarmerie leistete dem König von Griechenland den Treueid. Die muhammedanischen Gendarmen, die sich dazu weigerten, wurden entlassen. Die Kretenser äußern die Absicht, bei den nächsten Parlamentswahlen griechische Abgeordnete zu wählen und nach Athen zu schicken.

Briefkasten

H. H. in Durlach. Das 1. Jahr gilt als Vertragsjahr.

Alter Abonnent M. Ihre Anregung ist gewiß beachtenswert und wird auf keinen unfruchtbaren Boden fallen. Freilich wird es bei dem Mangel an Zeit nicht immer möglich sein, die Redigierung auch nach dieser Seite hin zu erstrecken.

Stammtisch Untergrombach. Fürst Bülows Pension beträgt etwa 33 000 M.

W. K. Schweiz. Das Lied „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus" stammt aus einer Sammlung alter Studentenlieder. Zeit und Komponist unbekannt. H. J. Schneider hat hierüber den bekannten Marsch geschrieben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

22. Juli: Elise, V. Friedrich Dölber, Kutscher. 23. Juli: Karl Wilhelm, V. Wilhelm Merz, Maschinenarbeiter; Marie, V. Johann Adam Knoch, Gipser; Luise Johanna, V. Philipp Jakob Kilchling, Verwaltungs-Aktuar. 24. Juli: Mina Anna, V. Wilhelm Lichtenwalter, Blechner; Albert, V. Josef Kappler, Fabrikaufseher; Karl Wilhelm, V. Friedrich Karl Schwertner, Schlosser; Eleonore Ida Kamilla, V. Arthur Bunder, Versicherungsbeamter. 26. Juli: Lina, V. Karl Springer, Heizer; Emil Friedrich, V. Friedrich Jakob Ehrler, Fabrikarbeiter; Kurt Otto August, V. Dr. Max Horstmann, Bürgermeister; Kurt Erich, V. Franz Adlbrecht, Schreiner.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 28. Juli 1909.

Die gestern über Skandinavien gelegene Depression hat sich nur wenig nach Osten hin bewegt, jene, die im Süden von Irland erschienen war, ist dagegen bis zur holländischen Küste hereingezogen und hat den hohen Druck, der am Vortag Süddeutschland und die Schweiz bedeckte, zum Verschwinden gebracht. In Deutschland ist es trüb geworden, im Nordwesten regnete es bereits am Morgen. Das Barometer ist in Nordwesteuropa gestiegen, weshalb wieder Luftzufuhr von dort her zu erwarten ist, bei bedecktem Himmel und Regenfällen steht daher kühleres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9²⁶ U.	750.1	17.4	11.6	79	still	bedeckt
28. Mrgs. 7²⁶ U.	747.9	16.7	11.4	80	WSW	bedeckt
28. Mitt. 2²⁶ U.	746.6	20.2	13.4	76	SW	Regen

Höchste Temperatur am 27. Juli 22,5; niederste in der darauffolgenden Nacht 15,2.

Niederschlagsmenge am 28. Juli 7²⁶ früh 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. Juli früh:

Lugano bedeckt 22°, Biarritz bedeckt 19°, Nizza Nebel 19°, Triest wolkenlos 27°, Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 22°, Cagliari wolkenlos 27°, Brindisi wolkenlos 25°.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 28. Juli. Passiert am 26. Juli: „Oldenburg" 11 Uhr nachm. Dover; am 27. Juli: „Kaiser Wilhelm der Große" 2 Uhr vorm. Dover. Abgegangen am 26. Juli: „Halle" nachm. von Oporto (Leixos); am 27. Juli: „Tübingen" 10 Uhr vorm. von Antwerpen, „Kronprinzessin Cecilie" 2 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Derfflinger" 10 Uhr vorm. von Gibraltar, „Therapia" von Catania.

Metz und die Umgegend beherrschenden Forts im blauen Himmel schwebte, und außer dem Auflassen und Einholen kaum eine Bewegung zeigte. Wie anders jetzt, seitdem „Z. 1" durch die Lüfte segelt, willig jeder Steuerung gehorchend und mit einer königlichen Majestät, die überall Staunen hervorruft!

Interessant genug ist wahrlich alles, was mit dem hier stationierten Luftschiffe in Verbindung steht. Schon allein die mächtige Halle an der Nordwestecke des großen Exerzierplatzes bei Frescaty ist einer äußeren Besichtigung wert. Diese auf die Inneneinrichtung auszudehnen, wird jetzt nur noch den dienstlich darin beschäftigten Personen oder nur wenigen Glückskindern gestattet, aus leicht verständlichen Gründen. Immerhin gelang es manchem, noch die letzten Tage Einsicht zu nehmen — durch die Fensterscheiben an der Westfront, d. h. auch nur so lange, als der Wachtposten außer Sicht sich befand; andernfalls wurde der „Spion" in militärischem Tone ersucht, sich 20 Meter weit wegzuscheren. Um übrigens zu verhindern, daß Unbefugte zu nahe an die Halle gelangen und etwa Einblick nehmen, ist beabsichtigt, diese mit einer festen Einfriedigung zu versehen. Die in so ungeheueren Maßen erbaute Halle wird außer dem „Z. 1" noch zwei weitere, kleinere Luftfahrzeuge aufnehmen, die dann zusammen die erste Luftflotte bilden werden. Einstweilen nimmt der „Z. 1" die ganze östliche Hälfte der Halle ein.

Reges Leben entfaltet sich in dem Bau vor jeder Fahrt. Lange vorher schon erscheint ein etwa kompagniestarkes Pionierkommando, das als Arbeitsabteilung, anstelle der kombinierten Luftschiffergruppen, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen hat. Zuerst werden auf Schienenwagen — die Gleise sind in den Betonfußboden eingelassen — die seitlich aufgestapelten eisernen, gefüllten Gasbehälter herangebracht, dann werden die starken Druck aushaltenden Schlauchleitungen angelegt und mit den Mundöffnungen der Ballonetts verbunden. Sodann beginnt unter einem anhaltenden Geräusch, das der Gasstoff bei Austritt aus der Gasflasche verursacht, die Nachfüllung. Ist diese vollzogen, so erfolgt die Prüfung der Apparate in den Gondeln; die Minimaxfeuerlöscher, die über jeder Gondel handbereit angebracht sind, werden nachgesehen, die Taue am vorderen Laufgange und der hinteren Gondel abwurfbereit angebracht. Pioniere schleppen die mit Wasser als Ballast gefüllten undurchlässigen Leinwandsäcke zu den Gondeln, die an ihrer Außenwandung aufgehängt werden, während wieder andere die Drahtverbindungen beider Gondeln zur Nachrichtenübermittelung auf ihr sicheres Funktionieren prüfen. Sind diese Arbeiten zufriedenstellend ausgefallen, dann treten auf einen schrillen Signalpfiff des aufsichtsführenden Leutnants die Motore in Tätigkeit. Schräg aufwärts stehende Stangen, die erst ziemlich stark vibrieren bald aber ruhig arbeiten, übertragen die Umdrehungen auf Zahnräder, die wiederum die Propeller in immer schnellere Drehungen versetzen, bis der geordnete Betrieb die Flügel als solche überhaupt nicht mehr erkennen läßt und jenes orgeltonartige Surren erklingt, daß die Zeppelinschiffe auf eine gewisse Entfernung verrät. Nach wenigen Minuten werden auch die Proben eingestellt, und es geht an die Prüfung der verschiedenen Steuer.

Endlich ist das Luftschiff flugbereit und es ergeht das Kommando zu Oeffnung der Flügeltore. Vorläufig vollzieht sich diese Oeffnung noch recht umständlich. Jeder Flügel wird mit einer Kurbel, an der je vier Mann, einander ablösend, sich abmühen, auf Schienen seitlich bewegt und es bedarf etwa einer Viertelstunde, bis das Tor vollständig offen steht. Künftig aber soll die Menschenkraft durch elektrische Energie ersetzt werden, die ein schnelleres Oeffnen und Schließen ermöglichen wird. Das Auge der Zuschauer haftet nun an der weißgrauen Leinwand des Seglers, der mit seiner Spitze dem Tore zugewendet ist. Am anderen Laufsteg hält eine starke Pioniergruppe an kurzen Seilen das Luftschiff fest, und auch am hinteren Ende führt eine Gruppe das gleiche Manöver aus. Dann begeben sich die Maschinisten und der der Marine entnommene Steuermann in die Gondeln. Da tauchen plötzlich unter dem Dache, auf einem die ganze Halle entlang laufenden schmalen Stege, einige Mannschaften auf. Sie lassen sich auf kleine herabhängende Sitze gleiten und lösen das Luftschiff aus seinem Gehänge. Sobald dies geschehen, gibt ein Pfiff das Signal „Achtung!" Die Mannschaften an den kurzen Seilen fassen diese fester, und auf das Kommando „Marsch!" bewegen sie sich im Schritt auch dem Ausgang zu, das Schiff mit sich ziehend. Nach wenigen Augenblicken ertönt der Ruf „Marsch, Marsch!", und nun schießt der „Z. 1" rasch aus der Halle hinaus, geleitet von den Pionieren bis zu einem günstigen Aufstiegspunkte auf dem Exerzierplatze.

Nun erst kann der Aufstieg erfolgen. Führer, wie sonstige Mitfahrer nehmen die ihnen zugewiesenen Plätze in den Gondeln ein. Vorsichtig wird noch einmal versucht, ob genügender Auftrieb vorhanden ist, indem die haltenden Pioniere an den Seilen nachgeben. Dann lösen sich die Stricke aus dem Gehänge, die Gondelränder werden gefaßt, und auf das diesmal scharfe Kommando „Alles los" ist das Luftschiff von jeder Fessel befreit. Gleichmäßig hebt es sich empor, die Motore beginnen zu arbeiten, leichter Benzindunst steigt aus den Rauchableitungen, die Propeller drehen sich langsam. Immer höher ist der Auftrieb, bis auf etwa 40 bis 50 Meter die Maschinen ihre volle Kraft entwickeln und das Schiff jetzt nur noch dem Steuer gehorcht, das nunmehr schräg aufwärts weiter fährt. Kein Schwenken, kein Stoß ist bemerkbar, ruhig und sicher gleitet es dahin und beschreibt in flotter Fahrt prächtige Kurven oder hält, sich kaum vom Flecke bewegend, über einem bestimmten Punkte, der von den Schiffsinsassen beobachtet werden soll.

Inzwischen wird an dem Orte, wo die Landung des Schiffes erfolgen soll, ein größeres Flaggentuch in den deutschen Reichsfarben ausgebreitet, und in seiner Nähe ruhen sich einstweilen die Bedienungsmannschaften aus, das Ende der Fahrt abwartend ... Da wird das charakteristische Surren wieder hörbar. Nach vollführter Fahrt hält der „Z. 1", die Spitze langsam neigend, auf die Flagge zu. Nur etwa 40 Meter ist er vom Erdboden entfernt. Nun fallen auf einen Zug aus der Gondel die langen Taue herab, an die sich die Pioniere sofort hängen; die Maschinen stocken auf ein Klingelzeichen in den Gondeln gleichzeitig; die Propeller stellen ihre Umdrehungen ein, und laut erschallt das „Einholen" über den Platz. Der Ballon wird niedergezogen bis die Gondeln beinahe den festen Boden berühren. Die Passagiere steigen aus und freudestrahlend erzählen sie ihrer Umgebung von den Schönheiten der Fahrt, von dem prächtigen Bilde, das sich aus den Lüften bietet, wie das ganze Straßennetz weit übersichtlich offen liegt und das Auge tief in das Nachbarland schweifen kann. Nur militärische Dinge werden nicht erzählt; die bleiben der Allgemeinheit verborgen u. werden nur in engstem Kreise besprochen. Schnell sind anstelle der langen Taue die kurzen Halteseile angebracht und im Schritte wird das Luftschiff zur Halle zurückgebracht, worauf die Tore sich bald schließen.

sein Bruder Wilhelm der Einäugige, Landgraf von Thüringen, waren gern bereit, „den ausgetriebenen Künsten", wie es heißt, „Gebrige zu vergunnen" (Herberge zu vergönnen), zumal Magister Vincenz Gruner, ein geborener Zwickauer, früher auch in Prag und als Leuchte scholastischer Wissenschaft weit und breit berühmt, die Aufnahme der Flüchtigen lebhaft befürwortete. Die Fürsten verkannten die schwerwiegenden ideellen und materiellen Vorteile nicht, welche die Einwanderung so vieler gelehrter und gebildeter Elemente für ihre Länder, die noch einer Hochschule ermangeln, bedeutete und bestimmte ihnen Leipzig zur Niederlassung, jene handelstüchtige, an regen Verkehrsstraßen gelegene Stadt in der Pleißeniederung. Unter dem 9. September 1409 traf die päpstliche Bestätigungsbulle Alexanders V. aus Pisa ein, sie hatte gerade zwei Monate zur Reise gebraucht. Als eigentlicher Stiftungstag gilt der 2. Dezember 1409, an welchem Tage die landesherrliche Stiftungsurkunde morgens 9 Uhr im Refektorium (Speisesaal) der regulären Chorherren des heil.

Wandelhalle der Universität Leipzig.

Thomas in Gegenwart der fürstlichen Stifter, mehrerer Bischöfe, Prälaten, Magister usw. verkündet wurde. Diese Urkunde schenkte der Universität zwei Kollegienhäuser, das große und kleine sogenannte Fürstenkolleg, ersteres in der Ritterstraße (heutiges „Schwarzes Brett"), letzteres in der Petersstraße. Die innere Einrichtung war ganz dem Muster der Prager Universität nachgebildet. Belehrende und Lernende gliederten sich in vier Nationen: die sächsische, meißnische, bayrische und polnische, und umfaßten somit ganz Deutschland mit Einschluß Oesterreichs. An der Spitze je einer Nation stand der Senior oder Prokurator (jetzt Dekan), an der Spitze aller vier Nationen der Rektor, als dessen Leibwache bereits 1410 die Pedelle erscheinen und der, mit dem Titel „magnificus" ausgezeichnet, im Range über dem Bischofe stand. Wie dem Fürsten wurde ihm bei Feierlichkeiten ein Szepter vorangetragen. Erster Rektor wurde der erwähnte Magister Otto von Münsterberg, der zur polnischen Nation (Schlesien) gehörte. Der Rektorwechsel erfolgt heute stets am Reformationsfeste (31. Oktober), an dem sich der Vollglanz einer akademischen Feierlichkeit entfaltet. Freilich hat sich die Leipziger Universität lange gegen die Einführung der Reformation gesträubt, die erst im Jahre 1539 erfolgte. Seitdem ist sie mehr und mehr eine der berühmten Pflegstätten wahrer Wissenschaft geworden, zumal seit sie unter Beseitigung der „Nationen" im Jahre 1830 ihre in der Hauptsache noch heute geltende innere Organisation erhalten hat. Jener schlossen sich im Laufe der Jahre zahlreiche Um- und Neubauten t, und heute bildet das Hauptgebäude der Universität, das Augustaum am Augustusplatze mit seiner prunkvollen „Wandelhalle" gewissermaßen eine Sehenswürdigkeit der „freundlichen Lindenstadt". Namen wie Goethe, Gottsched, Gellert, Lessing, Jean Paul u. a. glänzen unter denen, die meist hier gelehrt oder gelernt haben, und von 1000 bis 1200 Studierenden (von 1870) hat sich deren Zahl auf durchschnittlich 5000 in den letzten Jahren gehoben.

So blickt mit dem Sachsenlande die gesamte Welt mit stolzer Freude auf die Leipziger Universität, die unter der regen Fürsorge ihrer Fürsten heute, was ihre Frequenz anlangt, nach Berlin und München an dritter Stelle und ihren Lehrern Namen zählt, die in der ganzen gebildeten Welt einen guten Klang haben. Deutsche Universitäten verkörpern aber ein wesentliches Stück echtes Deutschtum: deutsche Tiefe und Gründlichkeit, deutsche Freiheit und deutschen Idealismus. Möchte die alma mater Lipsiensis auch im neuen Halbjahrtausend den alten Ruf einer Pflegestätte echt deutschen Geistes und Sinnes bewähren.

Allerlei.

Was das Meer verschlingt. In jedem Jahre geht in den blauen Fluten ein Kapitalwert von Hunderten von Millionen zugrunde. Den zur Minderung der Seegefahr eingeführten technischen Fortschritten stehen als immer größer werdende Gefahrfaktoren die zunehmende Dichte des Schiffsverkehrs, das Wachsen der Fahrgeschwindigkeiten und die Unsicherheit des Kompasses auf Eisenschiffen gegenüber. Im Interesse der Seeversicherung werden über alle bekannt werdenden Schiffsverluste und Beschädigungen genaue Listen geführt. Es ergibt sich daraus, daß im Jahre 1907 nicht weniger als 378 Dampfer und 736 Segelschiffe, an jedem Tage also durchschnittlich ein Dampfschiff und zwei Segler verloren gingen. Fast die Hälfte der Dampfer, nämlich 162, verunglückten durch Strandung, 43 durch Zusammenstoß, 38 durch Kentern, 18 durch Feuer, 7 mußten in sinkendem Zustande verlassen werden. Von 21 in See gegangenen Dampfern blieb jede Kunde aus, so daß sie als verschollen erklärt wurden. Bei 91 aber entschied die Seebehörde, daß sie als seeuntüchtig (sogenannte schwimmende Särge) von weiterer Fahrt auszuschließen seien.

Die Totalverluste der Dampfschiff-Flotten verteilen sich auf die größten, seefahrenden Länder wie folgt: Großbritannien 161 (mit 255 011 Tonnen), Deutschland 30 (60 096 Tonnen), Japan 31 (36 461 Tonnen), Frankreich 24 (36 319 Tonnen), Norwegen 22 (34 731 Tonnen), Vereinigte Staaten 19 (46,098 Tonnen), Spanien 15 (25,331 Tonnen), Italien 11 (26,582 Tonnen), Rußland 12 (23,810 To.), Oesterreich 6 (14,303 Tonen) und Griechenland 4 (8648 Tonnen). Der Tonnengehalt der in demselben Jahre verloren gegangenen 736 Segelschiffe belief sich auf 325,146 Tonnen, wobei auf nur 9 verunglückte deutsche Segler 6181 Tonnen entfallen.

Die über die Unfälle an den deutschen Küsten geführte Statistik zerlegt das Strandgebiet der Nordsee und Ostsee in einzelne Strecken. Danach kommen an Totalverlusten und schweren Beschädigungen innerhalb eines mit dem Jahre 1900 beginnenden siebenjährigen Zeitraumes auf die Strecke von Nimmersatt bis Brüsterort 37 Unfälle (mit 33 verlorenen Menschenleben), von Brüsterort bis Neukrug 126 (2), von Neukrug bis Rixhöft 213 (13), Rixhöft bis Groß-Horst 54 (23), Großhorst bis Arkona (Odermündung) 561 (47), Arkona bis Buk 132 (9), Buk bis Dahmerhöft 101 (2), Dahmerhöft bis Birkenakke (Kieler Bucht) 452 (10), Birkenakke bis dänische Grenze 66 (1), dänische Grenze bis Nachhörn 39 (21), Nachhörn bis Neuwerk (Elbmündung) 1561 (176), Neuwerk bis Wangeroog (Wesermündung) 458 (29), Wangeroog bis Emsmündung, holländische Grenze 247 (23). Insgesamt haben während dieser sieben Jahre im deutschen Ostseegebiet 140, im Nordseegebiet aber 249 Menschen im Schiffahrtsbetrieb ihr Leben verloren. Der Tod lauert an den Einfahrten zu den großen äfen, aber — „navigare necesse est, vivere non est necesse".

* **Eine Wetterwarte auf dem Pik von Teneriffa.** In einer Höhe von 2400 Metern, auf den sogenannten Canadas über den Passatwolken, ist von zwei deutschen Gelehrten, Geheimrat Dr. Hergesell und Prof. Dr. Pannwitz, der Grundstein zu einem meteorologischen Observatorium gelegt. Fast ausnahmslos mit freiem Himmel über sich, soll es geophysischen Beobachtungen aller Art dienen, in erster Linie der ständigen Messung der Strahlungsintensität der Sonne, dann der unausgesetzten Feststellung der Luftströmungen unter den Verhältnissen der freien Atmosphäre in dieser interessanten Gegend der Passatwinde. Da voraussichtlich ein Zusammenhang zwischen der Witterung Europas und der Zirkulation der Atmosphäre in diesen intertropikalen Gebieten besteht, sind diese Feststellungen von großer Wichtigkeit. Besondere Instrumente werden die magnetischen und die Erdbeben-Schwankungen registrieren. Durch medizinisch-biologische Untersuchungen will man eine Grundlage schaffen für die spezielle Verwertung des einzigartigen Klimas der am Pik gelegenen kanarischen Hochwüste, die in ihrer außerordentlichen Besonnung, Lufteinheit und Trockenheit wichtige Heilfaktoren darbietet. Ein vom Kaiser gestiftetes Wohnhaus wird die ständigen wissenschaftlichen Beobachter, ein von deutschen Firmen geschenktes Gebäude die wissenschaftlichen Instrumente aufnehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 60. **Karlsruhe, Mittwoch den 28. Juli 1909.** **25. Jahrgang.**

Spaniens Gegner am Riff.

= Die Völkerschaften, gegen die die Spanier am Riff einen ernsten Feldzug zu führen haben, sind den algerischen Kabylen verwandte Angehörige des Berberstammes der Amazigh. Die Riffkabylen, wie man sie gewöhnlich nennt, sind ein äußerst tapferes Volk, das von seinem nominellen Oberherrn, dem Sultan von Marokko, faktisch völlig unabhängig ist. In früheren Zeiten waren diese Stämme wegen ihrer Strandräubereien der Schrecken der die Meerenge von Gibraltar passierenden Schiffe. Zum Schutz der Schiffahrt hat Spanien am Riff die Garnisonen von Ceuta und Melilla sowie drei andere „Presidios" angelegt. Doch gelang es ihnen nicht, Einfluß auf die wilden Stämme auszuüben. Einige Stämme sind zwar mit den spanischen Truppen verbündet, die große Mehrzahl aber wird ihnen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen, da der religiöse Fanatismus dieser eifrigen Mohammedaner ihnen den Tod im Kampfe gegen die Ungläubigen als anstrebenswert erscheinen läßt. Spanien ist durch den Feldzug, der ihnen nunmehr schon bedeutende Verluste an Gut und Blut gebracht hat, genötigt, über 80 000 Mann aufzubringen und nach dem Riffgebiet zu entsenden, und trotzdem ist ein Ende dieser blutigen Kampagne noch gar nicht abzusehen.

Das Haus gegenüber.

Roman von E. Kent. (Nachdr. verb.)

(40. Fortsetzung.)

Es ging auch alles gut — bis vor etwa vierzehn Tagen, so erzählte Frau Atkins ihrem ruhig zuhörenden Gatten weiter. Da schlenderte ich sorglos den Broadway hinunter, als plötzlich ein Mann vor mir stehen blieb. Es war Allan Brown. Ich erkannte ihn sofort wieder, obwohl er sich sehr zu seinem Nachteil verändert hatte. Sein unvermutetes Auftauchen verblüffte mich dermaßen, daß ich einen Augenblick völlig regungslos dastand. Dann aber kam mir's zum Bewußtsein, welch eine Frechheit es von ihm war, mich auf offener Straße anzuhalten, und ich versuchte, weiterzugehen. Er streckte aber seine Hand aus und sagte:

„Nicht so schnell, mein Lieb, nicht so schnell! Wenn ein Mann und seine Frau nach so langer Trennung einander begegnen, so sollen sie doch wenigstens ein paar Worte austauschen, bevor sie wieder scheiden!"

„Sie sind nicht mein Mann!" rief ich.

„Nicht? Seit wann bin ich denn nicht mehr dein Mann? Das möchte ich doch wirklich gerne wissen!"

Mir stand der Atem still, aber ich nahm mich zusammen und sagte ruhig:

„Seit zehn Jahren nicht mehr, Gott sei Dank!"

„Na, es ist immer gut, dem lieben Gott dankbar zu sein," antwortete er mit einem boshaften Lächeln, „aber in diesem Fall bekommt der liebe Gott einen Dank, auf den er keinen Anspruch hat."

„Was soll das heißen?"

„Daß ich niemals aufgehört habe, dein Mann zu sein, liebe Frau!"

„Sie lügen! Sie lügen!" rief ich, aber meine Knie fingen an zu zittern. „Seit zehn Jahren bin ich von Ihnen geschieden! Wie dürfen Sie wagen, zu behaupten, daß Sie davon nichts wissen?"

„Bisher habe ich das noch niemals behauptet, denn ich höre heute zum ersten Male davon. Also, meine liebe Frau, nimm dich ja in acht und mache nicht einen anderen Mann glücklich unter dem Vorwand, daß du geschieden seist; denn wenn du das tätest, so könntest du — gelinde gesagt — in eine sehr unangenehme Lage kommen."

Ich sah ihn an. Er trug jene ruhige Zuversicht zur Schau, deren ich mich nur zu gut erinnerte. Konnten seine Behauptungen wirklich wahr sein? War es möglich, daß meine Scheidung ungesetzlich gewesen wäre? Mein Vater hatte mir gesagt, es sei alles in Ordnung — aber er konnte sich geirrt haben. Und wenn das der Fall war — was sollte ich anfangen? Meine Verwirrung muß deutlich auf meinem Gesicht zu lesen gewesen sein, denn nachdem er mich schweigend eine Zeitlang angesehen hatte, fuhr er fort: „Ah, ich sehe, du hast es schon getan. — Und wer ist mein unglücklicher Nachfolger, wenn ich fragen darf?"

Ich wußte, er war jeder Schurkerei fähig; hätte er erfahren, daß ich wieder verheiratet war, so war ihm zuzutrauen, daß er aus reinem Schabernack zu dir, Larrie, gehen und eine Szene machen würde. Außerdem wäre es fürchterlich gewesen, hättest du von meiner früheren Ehe gerade durch Allan Brown erfahren. Ich war überzeugt, in diesem Fall würdest du mir nie verziehen haben, daß ich selber nicht den Mut besessen, dir zu beichten. Ich warf also den Kopf zurück und sagte: „Ich habe keinen Mann!"

Aber er lächelte nur sarkastisch und zündete sich in aller Ruhe eine Zigarette an.

„Lügen, meine verehrte Dame, ist augenscheinlich nicht Ihre starke Seite. Heraus damit! Wie heißt der Unglückliche? Unglückliche nenne ich ihn — wohlgemerkt — nur deshalb, weil er dich wieder hergeben muß."

„Ich bin nicht verheiratet!" wiederholte ich.

„Ich weiß, daß du's bist, und ich werde auch herausbringen, mit wem — und sollte ich dir den ganzen Tag auf Schritt und Tritt folgen!"

Ich war schnellen Schrittes den Broadway entlang gegangen in der Hoffnung, ihn auf diese Weise loszuwerden. Aber er hatte immer Schritt mit mir gehalten. Jetzt blieb ich stehen. Ein Polizist kam uns entgegen, und in meiner Verzweiflung beschloß ich, diesen zu bitten, mich vor Allan Browns Belästigungen zu schützen. Dieser schien aber meine Absicht zu erraten, denn er sagte: „O, nein! Das solltest du lieber nicht tun, denn dann würde ich ihm sagen, daß du meine Frau bist — eine Ehre, die du übrigens nicht sonderlich zu schätzen scheinst — und du würdest mit mir auf die Polizeiwache gehen müssen, wo man sich für unsere einander widersprechenden Angaben zweifellos sehr interessieren würde. Wahrscheinlich würden schon die Abendzeitungen die pikante Geschichte mit fetten Ueberschriften veröffentlichen. Glaubst du, dem Mann, mit dem du jetzt zusammenlebst, würde es sehr angenehm sein, wenn du auf diese Weise berühmt würdest? Heh?"

„Nun, was verlangen Sie denn also?"

„Weiter nichts, als eine Gelegenheit, dich wiederzusehen. Du mußt zugeben, daß ich sehr bescheiden in meinen Bitten bin. Ich könnte ja auch auf meinen Rechten bestehen!"

„Aber warum — warum wünschen Sie mich denn wiederzusehen?" fragte ich.

„Es überrascht dich, daß ich den Wunsch habe, meine Frau wiederzusehen? Na, du bist aber wirklich sehr — modern!"

„Reden Sie keinen Unsinn!" sagte ich — denn sein ironisches Geschwätz machte mich ganz verrückt. — „Was wollen Sie denn? Sagen Sie's frei heraus!"

„Wahrhaftig, mein liebes Kind — da du es so dringend wünschest, so will ich ganz offen gegen dich sein: was ich wünsche, das weiß ich selber nicht! Unser Zusammentreffen macht mir außerordentlich viel Spaß, und ich bin der Meinung, daß eine neue Zusammenkunft mir ebensoviel Vergnügen bereiten dürfte."

„Sie Teufel!"

„Du hast meine Vorzüge niemals zu schätzen gewußt. Willst du mir also freiwillig sagen, wie du jetzt heißest, oder sollen wir den ganzen Tag miteinander herumspazieren?"

„Mein Mann heißt Henry Smith!" sagte ich endlich, da ich durchaus keinen Ausweg sah.

„Hm — Smith! Kein besonders ungewöhnlicher Name, was? Und eigentlich keine sonderliche Verbesserung gegen Brown. Heh? Und wo wohnst du?"

„Im Waldorf-Hotel," antwortete ich, da dieser Name mir gerade einfiel.

„Wie gut sich das trifft! Da wohne ich ja auch. Da wollen wir über unsere Angelegenheiten doch nicht länger auf offener Straße debattieren, sondern lieber gleich ins Hotel fahren." Und ehe ich mich dessen versah, hatte er eine Droschke angerufen. Ich prallte zurück.

„Mach' keine Szene hier vor allen Leuten," sagte er gebieterisch, und dabei nahm sein Gesicht plötzlich einen so grimmigen Ausdruck an, daß ich Angst bekam und ihm mechanisch gehorchte. Einen Augenblick später fuhr der Wagen schnell mit uns davon.

„Ich wohne nicht im Waldorf-Hotel," gestand ich endlich ein, als wir in die Nähe der Dreiunddreißigsten Straße kamen.

„Natürlich nicht, und du heißest auch nicht Smith, das pußte ich längst. Aber wohin soll ich den Kutscher fahren lassen?"

Es war nichts zu machen. Ich mußte ihm meine richtige Adresse angeben.

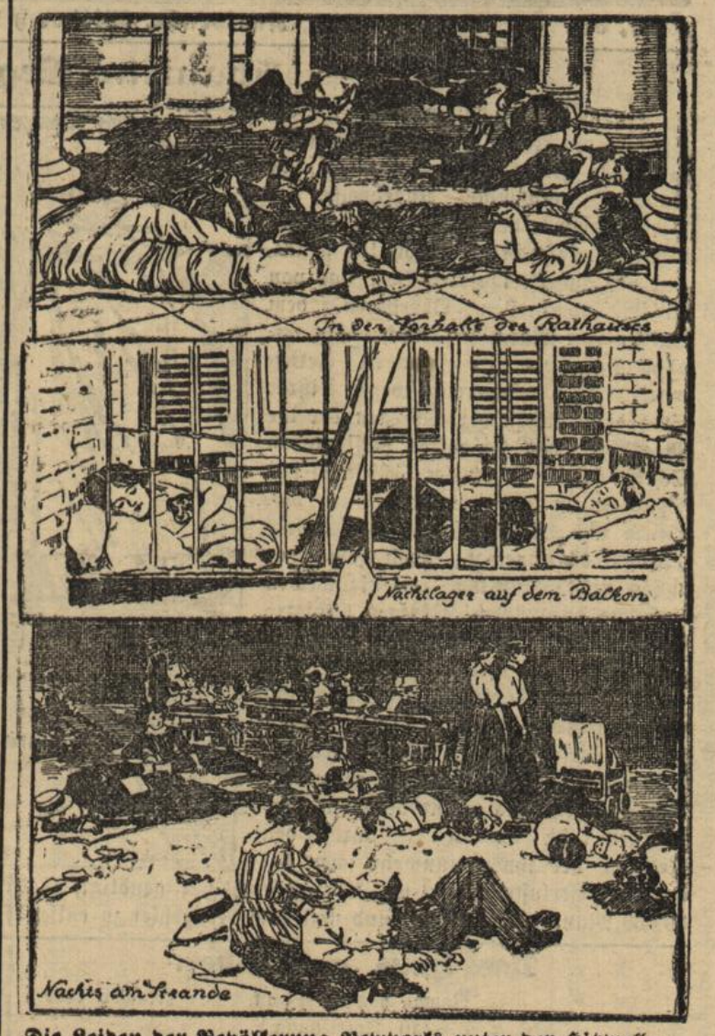
„Und nun wollen wir doch festsetzen, wann ich dich besuchen soll. Es soll mir recht sein, wenn eine Stunde bestimmt wird, wo mein Nebenbuhler nicht zu Hause ist. Ich bin, wie du siehst, sehr entgegenkommend — wenigstens vorläufig!" setzte er mit finem bezeichnenden Lachen hinzu.

Was sollte ich tun? Ihn zurückzuweisen wagte ich nicht. Ich wußte, daß du am darauffolgenden Abend verreist sein würdest, und erklärte mich also bereit, ihn dann zu empfangen. Er begleitete mich nicht ins Rosemere-Hotel, wie ich befürchtet hatte, sondern fuhr schnell davon.

Ich schrieb und telegraphierte sofort an meinen Papa, er möchte sich überzeugen, daß meine Ehe in aller Form geschieden sei. Ich hoffte, noch vor der Zusammenkunft mit Brown eine beruhigende Antwort empfangen zu können; in diesem Fall würde ich mich einfach geweigert haben, ihn zu empfangen, und würde dir sofort nach deiner Heimkehr meine frühere Ehe gesichtet haben. Dann hätte ich ja von Brown nichts mehr zu befürchten gehabt. (Fortsetzung folgt.)

Die Hitze in Nordamerika.

= Nordamerika leidet unter einer furchtbaren „Hitzwelle", wie sie seit einiger Zeit alljommerlich wiederkehrt. Die Bevölkerung kann bei der argen Hitze ihren Beschäftigungen kaum nachgehen. Wenn die Nacht kommt, ist es in den dumpfen Wohnungen unmöglich zu schlafen. Die arbeitenden Klassen legen sich einfach an geschützten Stellen der



Die Leiden der Bevölkerung Newyorks unter der Hitzwelle.

Straßen, z. B. in dem überdachten Porticus des Rathauses, schlafen. Hunderte übernachten am Meeresstrande. Leute, die sich scheuen, ihr Haus in der Nacht zu verlassen, nächtigen auf ihren Balkons. Selbst die eisernen Nothtiegen, die für den Fall einer Feuersbrunst an den Häusern angebracht sind, müssen als Nachtquartier dienen.

Humoristisches.

Schöne Aussicht. Freundin: „Dein Bräutigam ist ein reizender Mensch; schade, daß er stottert." — Braut: „Ach, das tut nichts; wenn wir einmal verheiratet sind, wird er ohnedies nicht viel zu reden haben."

Trost. Junge Mutter: „Finden Sie nicht, daß mein Baby seinem Vater sehr ähnlich sieht?" — Besucherin: „Ja, in der Tat! Aber trösten Sie sich, Kinder verändern sich oft später unglaublich!"

Fabel. „Geh' mir aus dem Wege, blödes Federvieh", blökte das Kalb die Henne an, die vor ihm ein Körnchen aufpickte. „Du würdest nicht so aufbegehren", gluckste die Henne, „wenn du jemals die Leute hättest schimpfen hören können, die Kalbfleisch im Hühnerfrikassé gefunden haben."

— Bei einem Schwurgerichte in Galizien saß ein Falschmünzer-Ehepaar auf der Anklagebank. Im Laufe der Gerichtsverhandlung mußten die Angeklagten den Geschworenen die Art und Weise der Herstellung der ziemlich gelungenen Falsifikate demonstrieren. Drei Monate später saßen vier der damaligen Geschworenen wegen Falschmünzerei hinter Schloß und Riegel. („Jugend".)

Humor des Auslandes.

Besucher: „Sie haben nicht einen halb so hübschen Friedhof wie wir in Elmville." — Bürger von Hawville: „Gewiß, ich habe immer gehört, daß der Friedhof der einzige Teil der Stadt ist, der zur dauernden Niederlassung verlockt."

Herr (eine Sommerwohnung mietend): „Also, ich wäre mit der Wohnung zufrieden. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß meine Frau schwer krank ist." — Bauer: „Das geniert uns nicht; da san scho' a paar Summaleut' g'storb'n."

Der französische Aviatiker Bleriot überfliegt den Aermelkanal.

= Dem französischen Flugtechniker Blériot ist es gelungen, als Erster den Aermelkanal mit einer Maschine „schwerer als die Luft" zu überfliegen. Nachdem Latham vor einigen Tagen diesen Versuch vergeblich unternommen hat, hat Blériot durch seinen jetzigen Erfolg seinen Konkurrenten in glänzender Weise geschlagen. Blériot stieg am Sonntag bei Sonnenaufgang um 4 Uhr morgens mit seinem Apparat auf und legte die ca. 40 Kilometer lange Wasserstrecke in einer durchschnittlichen Wasserhöhe von 200 Meter in 27 Minuten 21 Sekunden zurück. Bei der Landung in Dover wurde der Apparat leicht beschädigt. Blériot selbst blieb unverletzt. In England erregt dieser Erfolg der Flugtechnik ungeheures Interesse, das begreiflicherweise auch in anderen Ländern geteilt wird. Blériot steht im 38. Lebensjahr und beschäftigt sich seit dem Jahre 1900 bereits mit Flugversuchen. Von der französischen Republik wurde er durch Verleihung der Ehrenlegion ausgezeichnet. Der Apparat, mit dem Blériot den Aermelkanal überflogen hat, besitzt 14 Quadratmeter Fläche und ist mit einem einfachen 25 pferdigen, dreizylindrigen Motor ausgestattet. Der Torpedobootszerstörer „Escopette", an dessen Bord sich Blériots Gattin befand, suchte dem kühnen Aviatiker zu folgen, um im Fall eines Unfalls Hilfe leisten zu können. Doch das schnelle Schiff legte nur 42 Stundenkilometer zurück, während Blériots Eindecker mit einer Geschwindigkeit von über 65 Kilometer in der Stunde über die Wasserfläche sauste. Die „Escopette" kam erst lange Zeit nach Blériot in Dover an; die Besatzung glaubte, dem Aviater sei ein Unfall zugestoßen. Er hatte, wie gesagt, die Distanz zwischen Sangatte und Dover in 27 Minuten zurückgelegt.

Der französische Aviatiker Bleriot und sein Aeroplan.

Die Stiftung der Universität Leipzig.

Zum 500jährigen Jubiläum 28. bis 31. Juli 1909.

Von Paul Pasig (Leipzig.)

(Nachdruck verboten.)

= Kaiser Karl IV. (1316—1378) hat das nicht genug zu würdigende Verdienst, das Universitätswesen, d. h. den Grundgedanken wissenschaftlicher Hochschulen, wie er sich in den romanischen Ländern (Frankreich, Italien) in so erfolgreicher Weise verwirklicht hatte, durch Gründung der Universität Prag (1347) nach Deutschland zu übertragen. Dann wurden mit der hierzu erforderlichen päpstlichen und kaiserlichen Genehmigung in ziemlich rascher Folge die Hochschulen Wien (1364), Heidelberg (1386), Köln (1388), Erfurt (1392), Leipzig (1409), und andere mehr gestiftet, bis die Reformation unter anderem auch darin einen Wandel schuf, daß namentlich infolge des Einflusses der humanistischen Bestrebungen das Band zwischen Kirche und Universität mehr und mehr gelockert wurde und letztere als freie wissenschaftliche Hochschulen schließlich ganz auf eigene Füße gesetzt wurden. Manche jener alten Universitäten (Köln, Erfurt, Trier, Mainz, Ingolstadt u. a.) sind im Laufe der Zeit, man darf wohl unter Anwendung der bekannten Phrase sagen „mangelnden Bedürfnisses wegen", eingegangen. Unter den im Reiche noch heute blühenden nimmt die Universität Heidelberg an Alter die erste Stelle ein: sie feierte i. J. 1886 ihr halbtausendjähriges Jubiläum. Ihr folgt nunmehr als zweitälteste die alma mater Lipsiensis. Die Stiftung dieser ehrwürdigen Pflanzschule gelehrter Wissenschaften steht in engstem Zusammenhange mit den Sprach- und Nationalitätsstreitigkeiten, die bereits kurz nach der Stiftung der Prager Universität dort ausbrachen und bekanntlich bis auf diesen Tag dem vielsprachigen Reiche des Doppeladlers noch manche schwere Stunde bereiten. Die Universität Prag gliederte sich nämlich in die in der Hauptsache noch heute bestehenden vier Fakultäten (Wissenschaftszweige) und in vier Nationen, die böhmische, bayerische, polnische und sächsische, die einem Rektor unterstanden und deren jede bei Wahlen usw. über je eine Stimme verfügte. Die drei letztgenannten Nationen, die man kurz als „deutsche" Nation bezeichnete, schlossen sich eng zusammen und erhielten daher über die böhmische ein bedeutendes Uebergewicht, daß sie natürlich bei Besetzung akademischer Würden und Aemter, Verteilung ertragreicher Pfründen usw. nach Kräften auszunutzen suchten. Die Böhmen (Tschechen) ertrugen die zunächst nicht zu ändernden Verhältnisse mit tiefem Groll, der in dem Bestreben seinen Ausdruck fand, den Einfluß der verhaßten Fremden möglichst zu beseitigen. Akut wurde der Zwist, als die Böhmen in dem Reformator Joh. Huß, der seit 1398 Vorlesungen an der Universität hielt, einen ebenso geschickten und begabten als feurigen und rücksichtslosen Führer erhielten. Denn nun trat zur nationalen noch die religiöse Frage hinzu. Während nämlich die Deutschen treu zum alten katholischen Glauben hielten, bekannten sich die Böhmen zu Huß' Lehre. Da kam es zum offenen Streite, als die vier Nationen am 11. Mai 1408 im Kollegium Carolinum zur Vornahme einer Wahl versammelt waren. Hier forderte Huß für die Böhmen drei Stimmen und wollte den „Deutschen" nur eine zugestanden wissen. Da man sich nicht einigen konnte, unterbreitete man die Angelegenheit dem König Wenzel, der im Jahre 1478 seinem Vater auf dem Throne gefolgt war († 1419), zur Entscheidung. Ehe aber diese eintraf, kam es bereits unter den Streitenden zu offener Empörung, die Mord und Totschlag im Gefolge hatte. Inzwischen nahte der Tag der Rektorwahl, die alljährlich erfolgte, heran, und nun geschah das Unglaubliche, daß der König, ohne den Fall nach Billigkeit zu prüfen und zu entscheiden, kurzerhand einen Böhmen (Tschechen) zum Oberhaupte der Universität bestimmte. Außerdem verordnete er durch Dekret vom 18. Januar 1409, daß fortan bei Wahlen die Böhmen drei, die Deutschen nur eine Stimme haben sollten. Daraufhin verpflichteten sich letztere eidlich, lieber die Universität und die Stadt zu verlassen, als in diese Vergewaltigung ihres guten alten Rechtes zu willigen. Sie hatten zwar bereits ihrerseits einen neuen Rektor Henning Boldenhagen gewählt. Dieser legte in einer allgemeinen deutschen Nationalversammlung am 11. Mai 1409 feierlich sein Amt nieder, lieferte Siegel, Matrikel, Statuten usw. ab und protestierte feierlich für das Recht der drei deutschen Nationen. Darauf verließen diese die ungastliche Stadt, deren berühmte Universität ihren seitherigen Charakter einer Weltuniversität immer mehr und mehr verlor und allmählich zu einer technischen Hochschule herabsank.

Wie groß die Zahl der Abziehenden war, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Die Zahlen schwanken zwischen zwanzig- und vierzigtausend. Denn man darf nicht vergessen, daß sich unter ihnen nicht nur die Professoren, die doch meist verheiratet waren und Weib und Kind hatten, sondern auch bereits bejahrte Student·n mit eigenem Haushalte befanden.

Ein Teil der Wegziehenden wandte sich nach deutschen Universitäten (Erfurt u. a.), wo sie gastlich aufgenommen wurden. Ein kleiner Bruchteil, wie berichtet wird, vierzig Magist·r und Doktoren und 400 Baccalaureen und Studenten, lenkte seine Schritte nach Meißen. Sie wurden von den Magistern Johann Hoffmann (aus Schweidnitz) und Johann Otto (aus Münsterberg, daher kurz nach diesem Orte M. genannt) und Henning Boldenhagen, dem letzten deutschen Rektor in Prag, geleitet. Friedrich der Streitbare, Kurfürst von Sachsen, und

Folgende Tatsachen

sprechen für die Güte von Kathreiners Malzkaffee:

Zwanzigjährige Verbreitung und größte Beliebtheit.

Vollkommenste Fabrikation in der größten Malzkaffeefabrik der Welt.

Unbedingte Reinheit und Unverfälschtheit.

Stetige Frische infolge des großen Umsatzes.

Unzählige Anerkennungen von Aerzten und Konsumenten. 6442a

Sie tun gut, dies beim Einkauf zu beachten und immer ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee zu verlangen.

WELT-KINEMATOGRAPH

Karlsruhe

133 Kaiserstrasse 133

Programm vom 29. Juli bis inkl. 4. August 1909.

Die kleine Landwirtin.
Sehr schönes Drama, das uns den Fleiss und den Mut eines kleinen Mädchens veranschaulicht.

Gesellschaft zur Ausnutzung der Eitelkeit. Hochkomischer Schlager.

Industrie in Burma. Hochinteressante Aufnahme aus fernem Lande. 11085

Der Schutzmann in der Westentasche. Sehr humoristisch.

„Leg doch ab das Miederlein". Lied a. d. Oper „Der junge Papa". Sehr schönes Tonbild.

Geschwisterliebe. Der Film behandelt in dramatischer Weise die Erlebnisse zweier armen Waisen.

Das rasende Höckerweib. Sehr originell.

Bearbeitung der Schlangenhäute in Java. Sehr belehrende Industrieaufnahme.

Moderner Schulunterricht. Sehr amüsant ist es zu sehen, wie sich unter anderm auch Lehrer und Schülerinnen die Hände fassen um ein „graziöses" Menuett zu tanzen.

Aecht rot Edelwein

d. empfindl. Magen zuträgl., Lit. 65 u. 80 Pfg. versendet frachtfrei. 3935a
Rotwhaus Hoehn II, Heppenheim, B. Jede Garantie od. Rücknahme.

Es werden noch einige Herren für guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch angenommen bei billiger Berechnung. B27214.2.2
Kaiserstraße 19, 2. Stock.

Beamter sucht guten, bürgerl. Mittag- u. Abendtisch.
Hauptbahnhofsnähe bevorzugt.
Off. mit Preisang. u. Nr. B27457 an die Exp. der „Bad. Presse".

Im Weißnähen u. Kleidermachen werden noch einige Kunden angen. B27496 Kaiserstr. 73, Hth., 3. St. r.

Eckhaus

in sehr günstiger Lage von
Karlsruhe
zwischen Bahnhof u. Schloßplatz gelegen, für jedes größ. Geschäft geeignet, wird preiswert verkauft. Ausführliche Angaben von Selbstreflekt. unter **M. T. 2019** an **Haasenstein und Vogler, A.-G., München.** 6705a

Haasenstein & Vogler A.-G. Haasenstein & Vogler A.-G.

Tüchtiger, im Versicherungswesen nicht unerfahrener

Herr

wird gegen Taggelder und hohe Provisionen als

Platzinspektor

gesucht.

Spätere Anstellung als Reisebeamter für ausgedehnten Bezirk kann in Aussicht gestellt werden.
Gefl. Angebote unter V. 1800 erbeten an
Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Eine kompl., engl. Schlafzimmereinrichtung samt Rosten u. 3teilig. Roßhaarmatratzen werden ausnahmsweise bill. abgegeben. 11090
Wilhelm Doll, Kaiserallee 45, II.

Nähmaschinen.
erstklassiges Fabrikat, werden auf bequeme Teilzahlungen unt. langjähriger Garantie an pünktl. Leute abgegeben. Off. u. Nr. B27485 an die Exp. der „Bad. Presse".

Eleg. Ponywagen

billig zu verkaufen. 10977.2.2
Kronenstraße 32.

Gut erhalt. **Sportwagen,** weiß, Gummireifen, bill. zu verk. **Markgrafenstr. 45,** Hth., 2. St. B27493

Umzugshalber

neue Möbel enorm billig: groß. **Trumeaux** *M* 28, schöner **Plüsch-Diwan** *M* 45, eleg. **Büfett** *M* 145, pol. **Tisch** *M* 16, **Chaiselongue** *M* 24, **Chiffonniere,** pol., *M* 35, **Herrenschreibtisch** *M* 58, engl. **Schlafz.-Einr.** mit **Spiegelschrank** *M* 180, eleg. eis. **Bettstellen** für **Erwachsene u. Kinder, Stühle, Spiegel, Bilder umzugshalber** zu jedem annehmbaren Preise. B27491
E. Werner, Herrenstr. 6, II, Hths.

1 Damen- u. 1 Herrenfahrrad, gebraucht, aber in gutem Zustande, sind billig **zu verkaufen.**
11087.2.1 **Erbprinzenstr. 26.**

Schöner, blauer **Kastenliegwagen** mit Schutzblech billig zu **verkauf.** B27494 **Lessingstr. 70,** 3. St., r.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 29. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr,
werde ich **hier, Edelsheimerstr. 7,** im Auftrage der Firma **J. Kratzerts Möbelspedition** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Verschied. Kommoden, Herrenfahrräder, Linoleum- u. ander Teppiche, Porzellan- u. Emailgeschirr, Bilderrahmen, 2 Küchenschränke, 3 vollständige Betten, 1 Bettstelle mit Rost, 4 Nachttische, 1 Sekretär, 1 Zeichentisch, 2 Schreibtische mit Aufsätzen, 1 ovaler Tisch, 2 Nähmaschinen, 1 Kinderwagen, 1 Herd, 1 großer Gasherd (email), 1 Ofen, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Weißzeugschrank (eichen), 1 Spiegelschrank, 1 Stollwerksautomat und noch Verschiedenes. 11092

Versteigerung findet statt.
Karlsruhe, den 28. Juli 1909.
Schreck, Gerichtsvollzieher.

Grammophon m. 15 Platten wird geg. **Fahrrad getauscht.**
B27427.2.2 Lessingstr. 33 im Hof.

Branntweinbrennerei

Eine mittelgroße **Branntweinbrennerei** mit **Dampfbetrieb,** neu oder gebraucht, wird **zu kaufen gesucht.** 2.1
Offerten unter Nr. B27441 an die Expedition der „Bad. Presse" erbet.

Schöner, guterhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen wird zu **kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. B27468 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Guterhaltener **Reisekoffer** oder **Schliefkorb, Knabenkleider** für 6- bis 9jährige, **Frauenkleider** u. **Babykorb** sofort **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. 11063 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Gebrauchte, verstellbare
Zeichnerstühle
für technisches Büro **gesucht.**
Offerten unter Nr. B27473 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Für nur erstklassige **Kohlen** und **Briketts** aller Sorten werden noch
Teilnehmer
an Waggonladungen **gesucht.**
Billigste Preise, prompte Zufuhr.
Offerten unter Nr. B27466 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Privatkapitalisten,

hiesige, geben zu 6 Proz. u. reellen Bedingungen
Darlehen
an jedermann, auch gegen Möbel, in **kurzer Zeit über 1500 Darlehen ausbezahlt.** Offerten mit Rückp. unter Nr. B27481 an die Expedit. der „Bad. Presse" erbeten. 6.1

Darlehens-Gesuch.

Strebsamer Geschäftsmann sucht für Anfang September auf ein Geschäftshaus in Pforzheim 7 bis 8000 auf 2. Recht aufzunehmen. Stadträtl. Schätzung des Objekts 54 000 *M*, 1. Hypothek 32 000 *M*.
Offerten unter Nr. B27443 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Verloren ein kl. schwarzes **Portemonnaie** am 27. d. M., in der 7. Abendstunde, von der Waldstr. (Käppele) bis Erbprinzenstr. (Schaller). Abzugeben gegen Belohnung auf dem **Fundbureau.** B27465

Verloren

wurde heute morgen ein **goldener Zwicker.** Abzugeben im **goldenen Adler.** B27501

Kolli, dunkel, Halskrause und Beine weiß, männl., zugelaufen. Geg. Entschädigung abzuholen
B27492 **Seubertstr. 5,** II, l.

Dr. Hems

ist von der Reise 11093
zurückgekehrt.

Geld event. ohne Bürgen billig schnell, diskret, bequeme Rückzahlg. v. Selbstgeber
Kersten, Berlin 23, Yorkstr. 17.

Architekturbüro,

wird, weil anderweitige Position angenommen, samt Inventar zum Preise von 5000 *M* **verkauft.** Dasselbe kann auch mit einem neuerstellten 3stöckigen Wohngebäude, inmitten einer verkehrsreichen Stadt zum Preise von 30 000 *M* unter günstigen Bedingungen abgegeben werden. Das Jahreseinkommen stellte sich durchschnittlich auf 12 000 *M*, wofür garantiert werden kann. Projekte im Bauwert von ca. 170 000 *M* können zur Vollendung mitübernommen werden.
Offerten unter Nr. 6695a an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Bade-Einrichtung

Badeofen mit Brause, nebst Porzellanemaillierter Wanne mit mehrjähriger Garantie,
von Mk. **210.—** an.
Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstr. 209. 7104*

Pferd-Verkauf.

Rappstute, 4jähr., 1,55 groß, durchaus scheufrei, prächtiges Dogcartpferd, weg. Anschaffung eines schwereren Pferdes preiswert zu verkaufen. Liebhaber wollen sich unter Nr. B27211 melden in der Exp. der „Bad. Presse".

Pfeffer-Schnauzer,

wachsam und zimmerrein (wunderschönes Tier), ist preiswert zu **verkaufen.** B27449
Humboldtstr. 28, 3. Stock, rechts.

Stellen finden

Tüchtige Acquisiteure

für neue Versicherungsart von erstklassiger Gesellschaft gegen hohe Provision evtl. festem Gehalt **sofort gesucht.** Offerten unter B27454 an die Exped. der „Bad. Presse".

In einem hiesigen **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Engrosgeschäft** ist eine
Lehrlingsstelle
bei sofortiger Vergütung per 1. September oder 1. Okt. zu besetzen.
Offerten unter Nr. 11056 an die Exped. der „Bad. Presse".

Konditorlehrling.

Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei B27442.2.1
Fr. Nagel, Hofkonditor,
Karlsruhe, Waldstraße 43.

Schuh-Branche.

Eine jüngere, **zweite Verkäuferin,** welche in der Schuhbranche durchaus bewandert sein muß u. gut empfohlen ist, findet sogleich oder auf 1. September angenehme, dauernde Stellung bei 11075
H. Freyheit,
Kaiserstraße 117.

Ein jüngerer Hilfsarbeiter

für Vernickelungs-Anstalt **gesucht.** Nur solche aus obiger Branche wollen sich melden. B27477
Werderstraße 87.

Mädchen-Gesuch!

Auf **1. September** wird ein tüchtiges, mögl. älteres, zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann, überhaupt die Hausarbeit gründlich versteht, zu einer einzeln. Dame gesucht. Gute Empfehlung erwünscht. B27386
Herrenstraße 41, II.

Suche eventl. aushilfsweise ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. B27476.2.1
Adlerstraße 16, Café Vogt.

Gewandtes **Mädchen,** das etwas kochen u. Hausarbeiten verrichten kann, per **sofort oder 1. August gesucht,** gegen gute Bezahlung.
B27450 **Kaiserstraße 74,** 2 Tr.

Für 1. Sept. in kl. ruhigen Haushalt **Mädchen gesucht,** welches Zeugnisse besitzt u. etwas nähen kann.
B27462 **Weinbrennerstr. 50,** 2. St.

Auf 1. Aug. wird ein **Mädchen** für alle häuslich. Arbeiten **gesucht,** demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen.
B27495 **Kronenstr. 38,** 2. St.

Ab 1. August pünktliche junge
Lauffrau
auf einige Stunden gesucht.
B27469 **Lessingstraße 4.**

Saubere Monatsfrau, täglich vormittags 1 Stunde, gesucht.
B27420 **Kurvenstraße 21,** part.

Gesucht
pünktl. **Taillenarbeiterin** zur Aushilfe, ev. auch für beständig.
B27497 **Karlstraße 33.**

Stellen suchen

Einige Fräulein,

sorgfältig ausgebildet, mit schöner Handschrift und guten Kenntnissen in Buchführung 2c., flotte Stenographistinnen und Maschinenschreiberinnen, **suchen Anfangsstellung** auf **Bureau** durch 11015.5.2
Handelsschule „Merkur"
Karlsruhe, Kaiserstr. 113.
Telephon 2018.

Solid., anst. Fräulein

sucht Stellung in ein Geschäft. Dasselbe hilft mit im Haushalt. Offerten unter Nr. B27470 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

28j. Mädchen,

das 4 J. in Frankreich war u. gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stelle** auf 1. oder 15. September zu einzelner Dame als Gesellsch. und z. Pflege. Off. unter Nr. 6713a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Reinliche, zuverlässige **Frau sucht** sofort **Monatsdienst.** Näh. B27498 **Kaiserallee 35,** 2. St., lks.

Zu vermieten:

Gartenstraße 54, 3 Trepp., Herrschaftswohnung 5.1

(freie Lage), 6 Zimmer, Bad, Speisekammer u. sämtl. Zubehör, auf 1. Okt. evtl. früher, zu verm.
Näh. **Gartenstr. 52,** part. B27461

Kapellenstraße 74,

nächst d. Hauptbahnhof, 3. Stock, hübsche, geräumige **Dreizimmerwohnung** mit Balkon, ohne bis-a-bis, per 1. Oktbr. an ruhige kleinere Familie zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst. B27475

Neubau Yorkstraße 44 (Ecke Weltzienstraße), schöne, freie Lage, sind im 2. und 4. Stock herrschaftl.
4 Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör auf 1. Okt. **zu vermieten.** B27463.4.1
Näheres dortselbst od. **Roonstr. 24.**

Hübsche Wohnung,

Südweststadt, 4 Zimmer, 4. Stock, in gutem Hause, ist zu nur 400 M. zu vermieten. Zu erfragen 3.2
B27040 **Kaiserstraße 135,** 2. St.

Bürgerstr. 13, Vorderh., 3. St., schöne freundl. **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche m. Kochgas, Kämmerchen, Speicher u. Keller auf 1. Sept. oder Okt. zu vermieten. Zu erfr. Vorderh. **part.** B27484

Werderstr. 17, Vorderh., 4. Stock, schöne 2 **Zimmerwohnung** mit großer Küche, Keller, Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten. Auskunft **Hinterhaus,** 2. St. B27470

Fasanenstr. 2, 4. St. (Ecke Kaiserstraße) ist ein einfach möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Pension an ein Fräulein billig sogleich zu vermieten. B27500

Kaiserallee 35 ist möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. Näh. Hinterh., 2. St., links. B27499

Kaiserallee 39 drei möblierte Zimmer zu vermieten. B27357

Kaiserallee 45, III., ist leere Mansarde zu vermieten. B27453

Philippstr. 29, II, rechts, schönes, luftiges **Zimmer,** ohne bis-a-bis, Aussicht auf Wald, sofort oder später zu vermieten. B27400

Rüppurrerstr. 52, II, ist auf 15. Aug. ein **möbl. Zimmer** mit Gas zu vermieten. B27471

Uhlandstr. 12, 4. St., r., ist ein sauber **möbl. Mansardenzimmer** an 1 Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. B27489

Zähringerstr. 80, 1 Stiege hoch, im Vorderh., kl. **möbl. Zimmer,** in den Hof geh., zu verm. B27486

Miet-Gesuche:

Mechanische, kleinere
Werkstätte,
womöglich m. Einrichtung zu **mieten gesucht.** Offert. unt. B27472 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Gesucht Wohnung

mit 6 Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zubehör in neuem Hause.
Offerten unter Nr. B27456 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit **Pension,** womögl. in der Nähe der Herrenstr. Off. u. Nr. **B27479 an die Exp. der „Bad. Pr".**

In **Karlsruhe** in freier Lage mit herrlicher Fernsicht ist neues massiv gebautes
Einfamilien-Wohnhaus
mit Vor- u. Hintergarten, Gas- u. Wasserleitung, elektr. Beleuchtung **u. reichl.** Zubehör um den **Preis von** 58 000 *M* zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus 3 Stockwerken, Herrschaftswohnung, Mädchenzimmer usw. Es ist vom Objekt Fahrgelegenheit mit der elektr. Bahn nach allen Richtungen der Stadt geboten u. ist dies eine nicht zu unterschätzende günstige Gelegenheit. F. L. 887

In nächster Nähe von **Mannheim** ist massives, **dreistöckiges**
Wohnhaus
mit Einfahrt, Hof, Stall und kleinem Gebäude für Waschküche geeignet zu verkaufen. In demselben befindet sich rentables Milch- u. Flaschenbiergeschäft mit guter Kundschaft, für junge Leute sehr geeignet, da dasselbe sehr steigerungsfähig ist und wird das Anwesen mit Geschäft nur altershalber um den Preis von *M* 45 000 abgegeben. Anz. *M* 15 000.
W. A. 840.

In **Karlsruhe** in Baden ist in frequenter Lage sich befindl., **massives**
Wohnhaus
mit Gas u. Wasserleitung u. sonstig. Zubehör nebst schönem **Garten zu verkaufen.** Das Objekt liegt in sehr verkehrsreich. Straße u. sind die Wohnungen sehr billig vermietet, aus denen sicher 500 *M* mehr erzielt werden können. K. B. 882

In schönster Lage des bad. Schwarzwaldes (Bahnverbind. Offenburg-Biberach-Oberharmersbach) ist massives
Wohnhaus m. Hofgut
nebst Stallung, Scheune, Waschhaus mit Backofen 2c. mit ca. 7 ha 34 a 99 qm Wiesen, 4 ha 89 a 9 qm Acker, 16 ha 19 a Wald und 18 a 30 qm Garten zu verkaufen. Dasselbe ist nur gesundheitsh. des Besitzers dem Verkaufe ausgesetzt und wäre der Besitzer nicht abgeneigt, auf ein Tauschgeschäft gegen kleinere Wirtschaft mit Oekonomie in Baden 2c. einzugehen. Preis 60 000 *M*, Anz. 30 000 *M*
F. A. 845.

In größ. Orte des bad. Schwarzwaldes, herrl. Luftkur, in der Nähe Pforzheims ist ein massiv gebautes
Wohnhaus
mit reichl. Zubehör, Scheune, Stall, Oekonomiegebäude u. ca. 15 Ar Garten zu verkaufen. In demselben wurde Fremdenpension gegeben u. wäre für pens. Beamten 2c. sehr günstig, da Fisch- u. Geflügelzucht vorhanden ist. Das Anwes. kann auch ohne Oekonomiegeb. sow. auch mit oder ohne Fremdeninventar verk. werd. u. bes. das Haus 2 Wohn. m. je 4 Zimmer nebst Küche. Preis 25 000 Anz. 10 000 *M*. G. B. 837.

Schönes, neuerbaut., massiv.
Wohnhaus
mit Nebenbau und Schuppen
in nächster Nähe von Darmstadt nur veränderungshalber zu verkaufen. Im Parterre befindet sich
Ladengeschäft,
das sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde. Verk. *M* 15 000, Anz. *M* 8000.
P. B. 829.

In Heidelberg sind in verkehrsreicher Straße 2 massive zusammengebaute
Wohnhäuser
mit Hinterhaus, Werkstatt, Hof, Gas- und Wasserleitung zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande u. wären für Wagner, Schreiner, Schmiede 2c. sehr geeignet.
Der Besitzer wäre nicht abgeneigt, seine Anwesen gegen kl. Objekt, Hypothek oder Bauplatz einzutauschen.
Eventuell werden zur Ablösung der 2. Hypothek baldmöglichst 20 000 *M* innerhalb 77% der Schätzung aufzunehmen gesucht. Borg. Mk. 47 250, Schätzung M. 87 000. F. B. 839.

Wohn- u. Geschäftshaus vollständig massiv, 4stöck., nebst massiv. 2stöck. Hinterhaus, schönem Hofraum, ist nur alters- u. krankheitshalber baldigst um nur *M* 72 000 zu verkaufen. Anzahl. *M* 10—20 000. Das Objekt liegt in bevorzugter schöner u. guter Lage von **Pforzheim** u. wäre für feine Metzgerei oder sonstigen größeren Betrieb bestens geeignet. Parterre ist für Ladenzwecke gebaut, Mieteinnahme *M* 3716. Gas- u. Wasserltg., sowie gute Keller vorhanden. J. W. 713.

Zuschriften sind zu richten an: **Vereinigte Finanzierungs- und Immobilien-Zentralen, G. m. b. H., Stuttgart, Königsstraße 31b.** 6698a

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten Vater, Grossvater und Schwiegervater

Josef Müller, Privatier

heute früh 1/2 1 Uhr unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. 11072

Trauerhaus: Westendstrasse 5.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Hofmeister

geb. **Urnau**

Dienstag abend 1/4 8 Uhr nach langem, schwerem Krankenlager im Alter von 33 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte:
Ernst Hofmeister nebst Kindern.

Karlsruhe, 28. Juli 1909.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag halb 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Waldhornstraße 2. 11076

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubesorgten Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater und Onkel

August Goppelsröder

Privatier

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren heute abend 6 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paula Grömminger, geb. **Goppelsröder.**
Anna Sauer, Hauptl. Wwe., geb. **Goppelsröder.**
Lina Drollinger, geb. **Goppelsröder.**
Ludwig Grömminger, Revisor.
Heinrich Drollinger, Apotheker.

Wöffingen, 27. Juli 1909. 11074

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Wöffingen statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter

Katharina Buhl, Witwe,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und überaus großen Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher für die trostreichen Worte und den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege. 11081

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Buhl.

Julius Dehn Nachfl.

Drogerie

Zähringerstrasse 55.

Um mein grosses Lager in echt

chinesischem Tee

vor der Zollerhöhung gänzlich zu räumen gebe auf die ohnedies billigst gestellten Preise noch **doppelte Rabattmarken** oder **10%** in bar von **heute** bis **1. August** d. J. 11084

Speziell **offene Thees** sehr preiswert.

Patentbureau für In- u. Ausland v. C. W. Meyer, Ingen., Pforzheim i. B., Bleichstr. 29, p.

Bessere

Sommer-Herrenkleider-Stoff-Reste

sind weit unter regulärem Preis abzugeben.

Kaiserstrasse 93,
10804 1 Treppe hoch. 6.4

Kaffee

gebrannten, erhalten Sie noch bis 1. August 10821

per Pfd. Mk.	—.80
„ „ „	1.—
„ „ „	1.20
„ „ „	1.40
„ „ „	1.60

Einmach-Zucker

per Pfd. 23 Pfg.
bei 5 Pfd. per Pfd. 22 Pfg.

Ludwig Herzberger,
Rintheimerstraße 18.

Blusen! Blusen!

Den Rest der noch vorhandenen weißen und farbigen **Damen-Blusen**, nur moderne neue Sachen, werden fast um die Hälfte des bisherigen Preises verkauft. **Weiße Batistblusen v. 2 Mk. an.** 11062.2.1
Hirschstr. 52, part. Kein Laden.

Bade-Einrichtung

9183*

Badeofen mit Brause, nebst Porzellan emailliert. Wanne mit mehrjähriger Garantie, von Mk. **210.—** an.

Jos. Meess,
Grossh. Hoflieferant,
Erbprinzenstr. 29.

Eichene Bohnenständer,

Waschzüber, Kübel in jeder Größe empfiehlt bill. die **Küferei u. Küblerei** von

Georg Dörner, Bürgerstraße 13,
Reparaturen werd. schnell gemacht.

Kaufe jeden Posten

Zigarren

verschiedener Fassons in den Preislagen von Mk. 19—30 **gegen sofortige Kasse.**

Ferner **suche** für dauernde Beschäftigung (auch nach dem 15. Aug.)

Tabakentripper, Zigarren- und Wickelmacher

bei sofortigem Eintritt. 6699a

Friedrich Maisch, Zigarrenfabrik,
Rheinsheim (Baden).

Telegramm!

Wegen großen Warenbedarfs erzielen die tit. Herrschaften staunend **hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel** u. s. w. Postkarte genügt. B27116.2.1

J. Gross, Markgrafenstr. 16.

In einem kleinen, sehr verkehrsreichen Städtchen Mittelbadens (Hanauerland) ist wegen Todesfall per sofort oder 1. Oktober eine sehr gutgehende

Wirtschaft

großes Haus mit vielen Fremdenzimmern, schönem Garten, äußerst preiswert zu verpachten.

Metzger werden bevorzugt. Kautionsfähige Bewerber wollen Offerten unter Nr. 6607a an die Exped. der „Bad. Presse" einreichen.

Weinfässer,

neu u. gebraucht in großer Auswahl sind billig zu verkaufen.
2.1 Essenweinstr. 20. B27487
Küferei und Küblerei Zink.

Sofort **billig zu verkaufen** gut erhalten, großer **Restaurationsherd.**
Cafe-Restaurant Hildenbrand,
Waldstraße 8. B27444

Sommer-Räumungs-Verkauf

Außerordentlich günstige Gelegenheit, erstklassige Waren zu billigen Preisen zu erwerben.

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
28. Juli	29. Juli	30. Juli	31. Juli

20%

Rabatt in bar oder vierfache Marken

gewähre ich auf

Handschuhe jeder Art

für Damen, Herren und Kinder.

Herren-Mode-Waren

Weiße Oberhemden	Krawatten	Herren-Fant.-Westen
Bunte Oberhemden	Kragen	Hosenträger
Touristen-Hemden	Manschetten	Schirme
Sport-Hemden	Taschentücher	Stöcke
Nacht-Hemden	Socken	Sport-Gürtel
Unterkleider	Sport-Strümpfe	Portemonnaies 11083

Damen-Mode-Waren

Damengürtel	Auto-Schleier	Ledertaschen
Damenkragen	Reise-Schleier	Hutnadeln
Damenkrawatten	Promenade-Echarpes	Gürtelschließen

Rud. Hugo Dietrich

Kaiserstraße 179 a Großh. Hoflieferant Ecke Herrenstraße.

Außerordentlich günstige Gelegenheit, erstklassige Waren zu billigen Preisen zu erwerben.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser" u. automat. Heisswasserapparate D. R. P. und A. K. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H.
Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Uebers Manöver
sind 500 Teppiche zu verleihen.
Anfragen **Kronenstraße 32.** 10978.2.2

Felchen Felchen

Empfehle Donnerstag und Freitag früh eintreffend

lebendfrische

Blaufelchen per Stück von 60 Pfg. an

holl. Schellfische, Kabeliau, Rotzungen, Rhein- und Weserfalm, lebende Karpfen, Schleien, lebende Aale per Pfd. Mk. 1.—, Matjesheringe, holl. Vollheringe.

Carl Pfefferle

Erbprinzenstraße 23 Telephon 1415.

NB. **Keinen** Verkaufstand auf dem Markte.

Darlehen

koulant gegen Verpfändung des Hausstandes, Policen, Wechsel, Schuldschein schnell und diskret.

Offerten unter Nr. B27458 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten. — Rückporto.

Flugkäfig, großer, eichen, bill. zu verkauf. B27449 Goethestraße 28, part.

Für Brautleute! Neue Bettstatt mit hoh. Haupt billig zu verkauf. B27212 Luisenstr. 34, Hth., pt.

Reparaturen an Gas-, Wasser- und Zentralheizungs-Anlagen, Badeöfen, Klosett-Anlagen 2c. werden sof. nach Bestellung ausgeführt.
Emil Schmidt & Cons.,
Hebelstr. 3. 8164* Telephon 70.

Einquartierung.

Für 3 Mann wird Pension **gesucht.** Offerten mit Preisangabe sind unter Nr. 11077 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

Student,

Abiturient des Realgymnasiums, erteilt **Nachhilfe-Unterricht,** auch in d. **Sommerferien.** Off. u. Nr. B27478 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Heirat.

Witwe, 40 J. a., schöne junge Erscheinung, Besitzerin einer neuerb. Villa mit Garten, in gr. Fabrik- u. Garnisonstadt Badens, feine Haushaltung, möchte sich, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit Beamten, Lehrer od. Militär wieder glücklich verheiraten.

Offerten erbeten unter Nr. 6717a, wenn möglich mit Photographie, welche auf Wunsch wieder zurückg. wird, an die Exped. der „Bad. Presse".

Heirat

sucht Geschäftsmann, anfangs 30 Jahre, kath., 20—25 000 M Verm., mit Fräulein oder junger Witwe, mit etwas Vermögen.

Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Photographie befördert unter Nr. 6710a die Exped. der „Bad. Presse". Anonym zwecklos.

Suche Bekanntschaft m. deutsch. Herrn zw. **Ehe.** Bin Amerikanerin, 20 Jahre alt und **nicht arm.** Herr soll nicht über 30 Jahre alt sein, aber **hübsch.** Vermög. u. all. andere Nebensache. Briefe a. **Schlesinger, Berlin 18**

Wer adoptiert ein Kind

(hübscher Knabe) und unter welchen Bedingungen? Zu erfragen bei Frau **Hetsch**, Hebamme, Rastatt.
6708a.2.1